



## Protokoll

### 35. Sitzung des Landrates des Kantons Basel-Landschaft

Liestal, 29. Juni 2017

09:00-11:55 Uhr

**Abwesend:**

Brunner Rosmarie, Bühler Thomas, Dürr Andreas, Fankhauser Pia, Koller Adil, Ryf Pascal

**Kanzlei:**

Klee Alex

**Protokoll:**

Klee Alex, Laube Brigitta, Kocher Markus

**Index**

Mitteilungen. . . . .	1539
Persönliche Vorstösse. . . . .	1554
Schlussansprache des Landratspräsidenten. . . . .	1556
Traktandenliste. . . . .	1537
Verabschiedungen. . . . .	1555
Verdankung des scheidenden Präsidenten. . . . .	1555

**Traktanden**

- |                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>1<br/>Wahl der Landratspräsidentin für das Amtsjahr vom 1. Juli 2017 bis 30. Juni 2018<br/><i>Elisabeth Augstburger gewählt</i> 1539</p>                                                                                              | <p>12 2017/114<br/>Berichte des Regierungsrates vom 21. März 2017 und der Finanzkommission vom 21. Juni 2017: Übertragung von diversen Liegenschaften vom Verwaltungs- in das Finanzvermögen und Überführung vom Finanz- in das Verwaltungsvermögen <i>beschlossen</i> 1549</p> |
| <p>2<br/>Wahl der Regierungspräsidentin für das Amtsjahr vom 1. Juli 2017 bis 30. Juni 2018<br/><i>Sabine Pegoraro gewählt</i> 1539</p>                                                                                                  | <p>14 2017/155<br/>Berichte des Regierungsrates vom 25. April 2017 und der Geschäftsprüfungskommission vom 9. Juni 2017: Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2016 des Kantonsospitals Baselland KSBL <i>beschlossen</i> 1552</p>                                                |
| <p>6<br/>Wahl eines Mitgliedes der Bau- und Planungskommission anstelle der aus der Kommission zurückgetretenen Saskia Schenker für den Rest der Legislaturperiode bis 30. Juni 2019<br/><i>Christine Frey gewählt</i> 1541</p>          | <p>13 2017/154<br/>Berichte des Regierungsrates vom 25. April 2017 und der Geschäftsprüfungskommission vom 9. Juni 2017: Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2016 der Psychiatrie Baselland <i>beschlossen</i> 1553</p>                                                         |
| <p>7<br/>Wahl eines Mitgliedes der Umweltschutz- und Energiekommission anstelle des aus der Kommission zurückgetretenen Jürg Wiedemann für den Rest der Legislaturperiode bis 30. Juni 2019<br/><i>Daniel Altermatt gewählt</i> 1541</p> | <p><b>Folgende Traktanden wurden nicht behandelt:</b></p>                                                                                                                                                                                                                       |
| <p>8<br/>Wahl eines Mitgliedes der Petitionskommission anstelle des aus der Kommission zurückgetretenen Daniel Altermatt für den Rest der Legislaturperiode bis 30. Juni 2019<br/><i>Jürg Wiedemann gewählt</i> 1541</p>                 | <p>15 2017/225<br/>Bericht der Geschäftsprüfungskommission vom 16. Juni 2017: Besuch bei der Polizei Basel-Landschaft</p>                                                                                                                                                       |
| <p>9 2017/172<br/>Berichte des Regierungsrates vom 9. Mai 2017 und der Petitionskommission vom 20. Juni 2017: 12 Einbürgerungsgesuche von ausländischen Staatsangehörigen <i>beschlossen</i> 1541</p>                                    | <p>16 2017/143<br/>Motion von Pascal Ryf vom 6. April 2017: Naturwissenschaften stärken – Ja zu einer pädagogisch sinnvollen Studententafel <i>abgesetzt</i></p>                                                                                                                |
| <p>10 2017/216<br/>Berichte des Regierungsrates vom 6. Juni 2017 und der Petitionskommission vom 20. Juni 2017: 9 Einbürgerungsgesuche von ausländischen Staatsangehörigen <i>beschlossen</i> 1541</p>                                   | <p>17 2017/119<br/>Motion von Jan Kirchmayr vom 23. März 2017: Einführung eines vierwöchigen Vaterschaftsurlaubs!</p>                                                                                                                                                           |
| <p>3<br/>Wahl des 1. Vizepräsidenten des Landrates für das Amtsjahr vom 1. Juli 2017 bis 30. Juni 2018<br/><i>Hannes Schweizer gewählt</i> 1542</p>                                                                                      | <p>18 2017/125<br/>Postulat von Pia Fankhauser vom 23. März 2017: Care (Sorge) ermöglichen <i>abgesetzt</i></p>                                                                                                                                                                 |
| <p>4<br/>Wahl des 2. Vizepräsidenten des Landrates für das Amtsjahr vom 1. Juli 2017 bis 30. Juni 2018<br/><i>Peter Riebli gewählt</i> 1542</p>                                                                                          | <p>19 2017/126<br/>Postulat von Pia Fankhauser vom 23. März 2017: Update Familienbericht <i>abgesetzt</i></p>                                                                                                                                                                   |
| <p>5<br/>Wahl der Vizepräsidentin des Regierungsrates für das Amtsjahr vom 1. Juli 2017 bis 30. Juni 2018<br/><i>Monica Gschwind gewählt</i> 1542</p>                                                                                    | <p>20 2017/127<br/>Postulat von Lucia Mikeler Knaack vom 23. März 2017: Krankheitsfall in Familie – Entlastung für Eltern</p>                                                                                                                                                   |
| <p>11 2017/040<br/>Berichte des Regierungsrates vom 21. März 2017 und der Finanzkommission vom 16. Juni 2017 sowie der Geschäftsprüfungskommission vom 16. Juni 2017: Jahresbericht 2016 <i>beschlossen</i> 1543</p>                     | <p>21 2017/163<br/>Motion von Rolf Blatter vom 4. Mai 2017: Hochleistungsstrassennetz Nordwestschweiz 2040+</p>                                                                                                                                                                 |
|                                                                                                                                                                                                                                          | <p>22 2017/164<br/>Motion von Rolf Blatter vom 4. Mai 2017: Sicherheit im Eggflue-Tunnel</p>                                                                                                                                                                                    |
|                                                                                                                                                                                                                                          | <p>23 2017/166<br/>Postulat von Regina Werthmüller vom 4. Mai 2017: Verkehrsoptimierung im Oberbaselbiet <i>abgesetzt</i></p>                                                                                                                                                   |

24 2017/167

Postulat von Jan Kirchmayr vom 4. Mai 2017: Ein Mobilitätskonzept für das St. Jakob-Areal!

25 2017/168

Postulat von Rolf Blatter vom 4. Mai 2017: Privatisierung Wäscherei des Kantonsspital Liestal

26 2017/165

Postulat von Jürg Wiedemann vom 4. Mai 2017: Zweifel an seriöser Passepartout-Evaluation

27 2017/161

Motion der SVP-Fraktion vom 4. Mai 2017: Nothilfe für Asylsuchende und Schutzbedürftige ohne Aufenthaltbewilligung sowie vorläufig Aufgenommene

28 2017/162

Motion der SVP-Fraktion vom 4. Mai 2017: Gemeindegesetz: Fakultatives Referendum auch bei Beschlüssen zum Budget

Nr. 1570

**Begrüssung, Mitteilungen**

Landratspräsident **Philipp Schoch** (Grüne) begrüsst die Ratskolleg(inn)en, die Mitglieder des Regierungsrates, die Medienschaffenden und die Gäste auf der Tribüne.

– *FC Landrat*

Der FC Landrat hat am 23. Juni 2017 in Birsfelden das traditionelle Spiel gegen den FC Roche Direktion ausgetragen. Und der Match ist zu einem eigentlichen Schaulaufen für unsere Mannschaft geworden, denn sie hat sage und schreibe mit 6:0 gewonnen – bei knapp 35 Grad! Herzlichen Glückwunsch. *[frenetischer Applaus]*

Und zudem wurde bereits die Einladung zum nächsten Spiel verschickt: Es ist der Match gegen den FC Grossrat Aargau am 14. September 2017 in Laufenburg. Anmeldeschluss ist der 14. August.

– *Velo-Club Landrat*

Martin Rüegg nimmt weiterhin Anmeldungen zur Ausfahrt vom 26. August entgegen.

– *Glückwünsche*

Herzliche Gratulation an Paul Hofer: Er hat am 20. Juni seinen 70. Geburtstag feiern können! *[Applaus]*

– *Entschuldigungen*

Rosmarie Brunner, Thomas Bühler, Andreas Dürr, Pia Fankhauser, Adil Koller, Pascal Ryf

– *Einsetzung des Wahlbüros*

Für die heutigen Wahlgeschäfte ist das Wahlbüro wie folgt einzusetzen:

Stimmzähler: Marie-Theres Beeler (Seite FDP), Marc Schinzel (Mitte und Präsidium), Roman Klausner (Seite SP).

Wahlbüro: Mirjam Würth, Markus Dudler und Landschreiber Peter Vetter.

*Für das Protokoll:*

*Alex Klee-Bölckow, Landeskanzlei*

\*

Nr. 1571

**Zur Traktandenliste**

Weil Pia Fankhauser abwesend ist, wird, so Landratspräsident **Philipp Schoch** (Grüne), um die Absetzung der Traktanden 18 und 19 gebeten. Ebenfalls wegen Abwesenheit von Pascal Ryf ist Traktandum 16 abzusetzen.

Ausserdem soll Traktandum 23 abgesetzt werden, da, wie an der letzten Landratssitzung besprochen, erst die Referendumsabstimmung abgewartet werden soll.

Zudem schlägt GPK-Präsident Hanspeter Weibel vor, die Reihenfolge der Traktanden 13 und 14 umzustellen.

*://:* Die Traktandenliste wird mit obigen Änderungen beschlossen.

*Für das Protokoll:*

*Alex Klee-Bölckow, Landeskanzlei*

\*

Nr. 1572

**1**

**Wahl der Landratspräsidentin für das Amtsjahr vom 1. Juli 2017 bis 30. Juni 2018**

**2**

**Wahl der Regierungspräsidentin für das Amtsjahr vom 1. Juli 2017 bis 30. Juni 2018**

Namens der Grüne/EVP-Fraktion nominiert Fraktions-Vizepräsidentin **Sara Fritz** (EVP) Elisabeth Augstburger als Landratspräsidentin. Sie erklärt, heute sei ein Freudentag für die EVP. Denn sie stellte im Landratsjahr 1938/39 das erste und bisher einzige Mal den Landratspräsidenten. Nun, 79 Jahr später, kann mit Elisabeth Augstburger eine äusserst kompetente, langjährig erfahrene und als Brückenbauerin geschätzte Politikerin zur Wahl für das Landratspräsidium und somit als höchste Baselbieterin empfohlen werden. Dass es heute dazu kommt, ist Elisabeths Ehemann zu verdanken, der sie vor 16 Jahren ermutigt, ja wohl eher überredet hat, in den Einwohnerrat nachzurücken, was der Startschuss war für Elisabeths Politikkarriere war. Danke, Daniel, dass du Elisabeth stets den Rücken freigehalten und sie unterstützt hast, damit sie ihren politischen Tätigkeiten nachgehen konnte und auch weiterhin nachgehen kann.

Elisabeth Augstburger ist seit 2003 im Landrat. Zudem war sie von 2001-2015 Einwohnerrätin in Liestal. Von 2009-2011 war sie schon Mitglied des Büros des Landrates, der heutigen Geschäftsleitung. Und seit sechs Jahren präsidiert sie die Kommission Gesundheit, Soziales und Forschung des Districtsrates vom Trinationalen Eurodistrict.

Beruflich arbeitet Elisabeth Augstburger als Leiterin der Deutschkurse für fremdsprachige Frauen in Liestal mit mehreren Mitarbeitenden. Auch sonst ist sie sehr engagiert, sie ist ehrenamtlich in verschiedenen Vorständen und Stiftungsräten tätig und präsidiert auch mehrere Vereine – diese alle aufzuzählen, würde hier den Rahmen sprengen.

In ihrer Freizeit joggt und wandert Elisabeth Augstburger oft im Baselbiet, sie besteigt aber auch mit Begeisterung höhere Berge und übernachtet ab und zu in einer SAC-Hütte. Ausserdem verbringt sie gerne Zeit mit Freunden und ihrer Familie.

Als zuerst 2. und nun 1. Vizepräsidentin hat Elisabeth Augstburger bereits zahlreiche Repräsentationsaufgaben übernehmen dürfen. Mit ihrer offenen Art, auf Menschen zuzugehen, wird sie unseren Kanton bei Anlässen und bei der Bevölkerung weiterhin sehr gut vertreten. Zudem hat sie sich im nun zu Ende gehenden Amtsjahr gemeinsam mit dem Präsidenten mit der Sitzungsleitung befasst. Und sie hat ihren Ratskolleg(inn)en auch mit ihrer stets freund-

lichen, positiven und charmanten Art jeweils das Wort erteilt.

Die Grüne/EVP-Fraktion empfiehlt daher Elisabeth Augstburger wärmstens zur Wahl und dankt für die Unterstützung.

Fraktionspräsident **Rolf Richterich** (FDP) nominiert Sabine Pegoraro als Regierungspräsidentin. Sie könnte dieses Amt bereits zum dritten Mal ausführen. Sie ist also keine Novizin, sondern weiss, was sie erwartet – und trotzdem wollte sie gerne nominiert werden. Es scheint also ein schönes Amt zu sein, sonst würde man es ja nicht freiwillig übernehmen wollen.

Jenen, die vor dem absehbaren Matriarchat im nächsten Amtsjahr mit Frauen an der Spitze beider Gewalten fürchten, sei zur Beruhigung in Erinnerung gerufen, dass dieser Zustand bereits dreimal geherrscht hat und das Baselbiet dabei nicht untergegangen ist. Man kann also beide Frauen heute wählen, und die FDP-Fraktion empfiehlt sie wärmstens zur Wahl.

Landratspräsident **Philipp Schoch** (Grüne) bittet – da laut § 58 Absatz 3 des Landratsgesetzes Stille Wahl abgeschlossen ist – die Stimmzähler und die Stimmzählerin, die Wahlzettel auszuteilen und – nach einer Weile – wieder einzusammeln. Er teilt mit, dass nun mit Sachgeschäften fortgefahren werde, bis die Wahlergebnisse bekannt sind.

– *Bekanntgabe des Wahlergebnisses: Landratspräsidentin*

Zahl der Stimmberechtigten	90
Zahl der eingelegten Wahlzettel	84
Zahl der leeren Wahlzettel	4
Zahl der ungültigen Wahlzettel	0
Zahl der gültigen Stimmen	80
Absolutes Mehr	41
Elisabeth Augstburger	75
Andere	5

://: Gewählt ist Elisabeth Augstburger mit 75 Stimmen.

Landratspräsident **Philipp Schoch** (Grüne) gratuliert Elisabeth Augstburger herzlich zur Wahl. *[Applaus]*

**Elisabeth Augstburger** (EVP) gibt mit folgender Ansprache Annahme der Wahl bekannt:

*«Sehr geehrter Herr Landratspräsident, lieber Philipp Geschätzte Kolleginnen und Kollegen  
Sehr geehrter Herr Regierungspräsident, lieber Thomas Sehr geehrte Damen und Herren Regierungsräte  
Liebe Familie und Freunde  
Sehr geehrte Gäste und Vertreterinnen und Vertreter der Medien*

*Ich bedanke mich herzlich für das Vertrauen, das mir der Landrat schenkt. Mit grosser Freude erkläre ich die Annahme der Wahl. Ich freue mich sehr, ein Jahr lang unseren schönen Kanton zu vertreten und setze mich mit all meinen Kräften für das Wohl des Baselbiets ein. In den nächsten zwölf Monaten kommen bestimmt verschiedene Herausforderungen auf uns zu. Ich freue mich, diese gemeinsam mit Ihnen angehen zu dürfen.*

*Als 2. und 1. Vizepräsidentin war ich bereits an zahlreichen Anlässen und durfte unseren Kanton vertreten.*

*Mir fiel auf, wie viele beispielhafte Organisationen und Vereine mit aussergewöhnlichen Persönlichkeiten unseren Kanton beleben. Durch das Dreiländereck sind wir auch grenzüberschreitend vernetzt.*

*Ich danke meiner Partei ganz herzlich für die Nomination. Ich danke aber auch allen Wählerinnen und Wählern des Wahlkreises Liestal, die mir bereits seit bald fünfzehn Jahren ihr Vertrauen schenken und mir ermöglichen, dass ich im Landrat sein darf.*

*Dir, Philipp, danke ich speziell für die hervorragende Zusammenarbeit und für die gute Vorbereitung auf meine neue Funktion!*

*Danken will ich aber auch meiner Familie, die mich schon viele Jahre unterstützt, besonders meinem Mann, der mich vor 16 Jahren motiviert hat, in die Politik einzusteigen, zuerst in den Einwohnerrat, später in den Landrat.*

*Ich lade Sie herzlich ein, heute Abend ans traditionelle 'Preesifescht' zu kommen. Wir starten um 17:30 Uhr mit einem Apéro auf dem Zeughausplatz in Liestal. Ich freue mich sehr, mit Ihnen auf den besonderen Tag und das kommende Jahr anzustossen.» *[Applaus]**

*Es folgt ein Auftritt des Bläser-Ensembles der Klasse 5d der Primarschule Fraumatt in Liestal unter der Leitung von Ivan Estermann.*

**Franz Kaufmann**, Vize-Stadtpräsident von Liestal, überbringt folgende Grussbotschaft:

*«Geschätzte Damen und Herren Landrätinnen und Landräte, geschätzte Damen und Herren Regierungsrätinnen und Regierungsräte, geschätzte Gäste, aber vor allem: Liebe Elisabeth*

*Ich habe die grosse Ehre, Dir im Namen meiner Stadtratskollegin und meiner Stadtratskollegen die besten Wünsche und eine herzliche Gratulation der Stadt Liestal zu überbringen. Ich freue mich besonders, dass ich hier sprechen darf, denn wir haben viele Jahre gemeinsam politisiert: Im Einwohnerrat haben wir zusammen in diesem Saal so manches Geschäft beraten; hier hat Deine politische Karriere angefangen.*

*Dreizehn Jahre lang hast Du politisch in Liestal mitgearbeitet, in den letzten Jahren parallel zum Landrat. Du bist eine Art Profipolitikerin geworden, und ich habe immer sehr bewundert, wie Du alles unter einen Hut gebracht hast.*

*Elisabeth, Du engagierst Dich nicht nur politisch in Liestal, sondern auch in Deinem Quartier, und Dein Engagement ist auch in vielen sozialen Institutionen gross – Sprachkurse sind nur ein Stichwort. Du bist 1:1 vor Ort aktiv und Deinem Quartier immer treu geblieben und setzt sich dort für die Integration und das Zusammenleben der vielen Kulturen ein. Es war deshalb wunderschön, dass Du auch eine Schulklasse aus dem Fraumatt-Schulhaus mit ihrem musikalischen Beitrag eingeladen hast.*

*Im September wird in Liestal wieder das beliebte Integra-Fest stattfinden, dass Du viele Jahre lang geleitet und wesentlich mitgeprägt hast.*

*Liestal durfte schon 19 Mal das Landratspräsidium stellen, und innert der letzten zehn Jahre ist es nun schon das dritte Mal: Peter Holinger, Esther Maag und nun Du – auch hier zeigt die hohe Frauenquote, wie fortschrittlich Liestal ist. Das bedeutet auch, dass wir in Liestal wissen, wie man ein solches Fest feiert; deshalb lädt die Stadt heute Abend zum Preesifescht ein – zuerst auf dem Zeug-*

hausplatz zusammen mit der Bevölkerung, und dann wird in die Militärhalle disloziert. Auf dem Zeughausplatz wird dann auch Stadtpräsident Lukas Ott noch ein paar Worte sagen und Dir Blumen überreichen. Ich darf Dir nun ein kleines Kraft-Kit mit Kohlenhydraten und Süssigkeiten übergeben, damit Du bis am Abend durchhalten magst.

Liebe Elisabeth, ich gratuliere Dir nochmals ganz herzlich und wünsche Dir und uns allen einen unvergesslichen, schönen Tag!» [Applaus]

– Bekanntgabe des Wahlergebnisses: Regierungspräsidentin

Zahl der Stimmberechtigten		90
Zahl der eingelegten Wahlzettel		84
Zahl der leeren Wahlzettel	17	
Zahl der ungültigen Wahlzettel	0	17
Zahl der gültigen Stimmen		67
Absolutes Mehr		34
Sabine Pegoraro		57
Andere		10

://: Gewählt ist Sabine Pegoraro mit 57 Stimmen.

Landratspräsident **Philipp Schoch** (Grüne) gratuliert Sabine Pegoraro herzlich zur Wahl. [Applaus]

Für das Protokoll:  
Alex Klee-Bölckow, Landeskanzlei

\*

Nr. 1573

**6 Wahl eines Mitgliedes der Bau- und Planungskommission anstelle der aus der Kommission zurückgetretenen Saskia Schenker für den Rest der Legislaturperiode bis 30. Juni 2019**

://: Auf Antrag der FDP-Fraktion wählt der Landrat stillschweigend Christine Frey zum Mitglied der Bau- und Planungskommission.

Für das Protokoll:  
Alex Klee-Bölckow, Landeskanzlei

\*

Nr. 1574

**7 Wahl eines Mitgliedes der Umweltschutz- und Energiekommission anstelle des aus der Kommission zurückgetretenen Jürg Wiedemann für den Rest der Legislaturperiode bis 30. Juni 2019**

://: Auf Antrag der glp/GU-Fraktion wählt der Landrat stillschweigend Daniel Altermatt zum Mitglied der Umweltschutz- und Energiekommission.

Für das Protokoll:  
Alex Klee-Bölckow, Landeskanzlei

\*

Nr. 1575

**8 Wahl eines Mitgliedes der Petitionskommission anstelle des aus der Kommission zurückgetretenen Daniel Altermatt für den Rest der Legislaturperiode bis 30. Juni 2019**

://: Auf Antrag der glp/GU-Fraktion wählt der Landrat stillschweigend Jürg Wiedemann zum Mitglied der Petitionskommission.

Für das Protokoll:  
Alex Klee-Bölckow, Landeskanzlei

\*

Nr. 1576

**9 2017/172 Berichte des Regierungsrates vom 9. Mai 2017 und der Petitionskommission vom 20. Juni 2017: 12 Einbürgerungsgesuche von ausländischen Staatsangehörigen**

Kommissionspräsident **Georges Thuring** (SVP) äussert sich gleich zu beiden Traktanden 9 und 10. An der Petitionskommissionssitzung vom 20. Juni 2017 sind die Gesuche gemäss geltendem Gesetz und Richtlinien geprüft worden. Einzubürgern sind acht Frauen, elf Männer und dreizehn Jugendliche. Die Kommission beantragt dem Landrat Zustimmung zur Vorlage 2017/172 mit 6:1 Stimmen und zur Vorlage 2017/216 mit 5:2 Stimmen.

://: Mit 59:15 Stimmen bei 4 Enthaltungen erteilt der Landrat allen Bewerberinnen und Bewerbern das Kantonsbürgerrecht und setzt die Gebühren gemäss den regierungsrätlichen Vorschlägen fest. [Namenliste einsehbar im Internet; \$]

Für das Protokoll:  
Alex Klee-Bölckow, Landeskanzlei

\*

Nr. 1577

**10 2017/216 Berichte des Regierungsrates vom 6. Juni 2017 und der Petitionskommission vom 20. Juni 2017: 9 Einbürgerungsgesuche von ausländischen Staatsangehörigen**

://: Mit 57:18 Stimmen bei 4 Enthaltungen erteilt der Landrat allen Bewerberinnen und Bewerbern das Kantonsbürgerrecht und setzt die Gebühren gemäss den regierungsrätlichen Vorschlägen fest. [Namenliste einsehbar im Internet; \$]

Für das Protokoll:  
Alex Klee-Bölckow, Landeskanzlei

\*

Nr. 1578

**3  
Wahl des 1. Vizepräsidenten des Landrates für das  
Amtsjahr vom 1. Juli 2017 bis 30. Juni 2018**

**4  
Wahl des 2. Vizepräsidenten des Landrates für das  
Amtsjahr vom 1. Juli 2017 bis 30. Juni 2018**

**5  
Wahl der Vizepräsidentin des Regierungsrates für das  
Amtsjahr vom 1. Juli 2017 bis 30. Juni 2018**

Fraktionspräsidentin **Miriam Locher** (SP) nominiert Hannes Schweizer als 1. Vizepräsidenten des Landrates. Er braucht nicht mehr gross vorgestellt werden, denn alle kennen ihn und seine Qualitäten als langjähriges, verdientes und breit aufgestelltes Ratsmitglied. Er kann auf einen grossen Erfahrungsschatz zurückgreifen, und die SP-Fraktion ist überzeugt, dass Hannes Schweizer mit all seinen Qualitäten das Amt des 1. Vizepräsidenten mit grosser Sorgfalt und bestem Gewissen ausführen wird.

Fraktionspräsident **Dominik Straumann** (SVP) nominiert Peter Riebli als 2. Vizepräsidenten des Landrates. Es ist für die SVP-Fraktion ein Freudentag, bekommt sie doch nun eine zweite Stimme in der Geschäftsleitung.

Peter Riebli ist verheiratet, hat zwei erwachsene Töchter, ist Chemie-Ingenieur und hatte – zur Freude des Fraktionspräsidenten – auch schon einmal ein Feuerwehrkommando inne [*Heiterkeit*], nämlich jenes von Buckten. Er war im Militär aktiver Gebirgsgrenadier, und dem Dialekt ist unschwer anzuhören, dass er aus hügeligeren Gebieten, aus der Innerschweiz, stammt. Seit 1990 ist er in der Chemie tätig: Seit 2010 ist er Leiter der Syngenta-Werke in der Nordwestschweiz. Daneben hat er grosse Erfahrung als Projektleiter.

Seinen politischen Werdegang hat er erst später eingeschlagen: Seit 2004 ist er Gemeinderat, seit 2008 Gemeindepäsident von Buckten. Seit 2015 gehört er dem Landrat an und hat sich dabei hohe Akzeptanz erarbeiten können mit seiner souveränen Art und als GPK-Mitglied.

Fraktionspräsident **Rolf Richterich** (FDP) nominiert Monica Gschwind als Vizepräsidentin des Regierungsrates. Sie gehört dem Regierungsrat nun seit zwei Jahren an, führt ihre schwierige Direktion mit Umsicht und hat auch bereits Resultate vorgelegt. Es ist sehr zu würdigen, dass in vielen Bereichen Schritte vorwärts gemacht worden sind, kürzlich beispielsweise gerade beim Thema Universität.

Monica Gschwind scheut sich nicht, auch unangenehme Dinge anzupacken und einer Lösung zuzuführen. Sie orientiert sich dabei primär am Wohl des Kantons und geht sehr pragmatisch und lösungsorientiert vor. Das hat sie schon als Landrätin charakterisiert, und es setzt sich auch im Regierungsrat fort.

Sie setzt ihre ganze Schaffenskraft für das Wohl die-

ses Kantons ein. Trotz ihres gedrängten Programms wird sie noch Zeit für das Regierungsvizepräsidium finden; das ist ja noch kein so grosses Amt, sondern erst ein Lehrjahr, in dem sie sich ein Bild machen kann über die Arbeitsbelastung, die ihr im folgenden Jahr durch das Regierungspräsidium entstehen wird.

Landratspräsident **Philipp Schoch** (Grüne) bittet – da laut § 58 Absatz 3 des Landratsgesetzes Stille Wahl abgeschlossen ist – die Stimmzähler und die Stimmzählerin, die Wahlzettel auszuteilen und – nach einer Weile – wieder einzusammeln. Er teilt mit, dass nun mit Sachgeschäften fortgefahren werde, bis die Wahlergebnisse bekannt sind.

– *Bekanntgabe des Wahlergebnisses: 1. Vizepräsident des Landrates*

Zahl der Stimmberechtigten	90
Zahl der eingelegten Wahlzettel	84
Zahl der leeren Wahlzettel	4
Zahl der ungültigen Wahlzettel	0
Zahl der gültigen Stimmen	80
Absolutes Mehr	41
Hannes Schweizer	75
Andere	5

://: Gewählt ist Hannes Schweizer mit 75 Stimmen.

Landratspräsident **Philipp Schoch** (Grüne) gratuliert Hannes Schweizer herzlich zur Wahl. [*Applaus*]

– *Bekanntgabe des Wahlergebnisses: 2. Vizepräsident des Landrates*

Zahl der Stimmberechtigten	90
Zahl der eingelegten Wahlzettel	84
Zahl der leeren Wahlzettel	3
Zahl der ungültigen Wahlzettel	0
Zahl der gültigen Stimmen	81
Absolutes Mehr	41
Peter Riebli	77
Andere	4

://: Gewählt ist Peter Riebli mit 77 Stimmen.

Landratspräsident **Philipp Schoch** (Grüne) gratuliert Peter Riebli herzlich zur Wahl. [*Applaus*]

– *Bekanntgabe des Wahlergebnisses: Vizepräsidentin des Regierungsrates*

Zahl der Stimmberechtigten	90
Zahl der eingelegten Wahlzettel	84
Zahl der leeren Wahlzettel	7
Zahl der ungültigen Wahlzettel	2
Zahl der gültigen Stimmen	75
Absolutes Mehr	38
Monica Gschwind	70
Andere	5

://: Gewählt ist Monica Gschwind mit 70 Stimmen.

Landratspräsident **Philipp Schoch** (Grüne) gratuliert Monica Gschwind herzlich zur Wahl. [*Applaus*]



Für das Protokoll:  
Alex Klee-Bölckow, Landeskanzlei

\*

Nr. 1579

## 11 [2017/040](#)

### **Berichte des Regierungsrates vom 21. März 2017 und der Finanzkommission vom 16. Juni 2017 sowie der Geschäftsprüfungskommission vom 16. Juni 2017: Jahresbericht 2016**

**Roman Klauser** (SVP), Präsident der Finanzkommission, erklärt, erstmals habe die Kommission eine Änderung des vorgeschlagenen Landratsbeschlusses vorgenommen. Der fast 60-seitige Bericht der beiden Oberaufsichtskommissionen ist Beleg dafür, dass einige Arbeit geleistet wurde.

Aufgrund aller Sparanstrengungen und aller dafür eingeleiteten Massnahmen wurde eigentlich ein recht gutes Rechnungsergebnis erreicht: Der Kanton hätte mit einem Plus von CHF 74 Mio. abgeschlossen, wäre da nicht der Entscheid der Pensionskasse gewesen, der nun zu einem Defizit führt. Dagegen lässt sich aber nichts ausrichten, auch wenn es das Bild über die geleisteten Anstrengungen etwas verfälscht.

Allen Direktionen, die sich Mühe gegeben haben, sich an den Finanzplan zu halten, gebührt herzlicher Dank. Die Finanzkommission hat jede einzelne Behörde genau angeschaut; die Berichte der vier Subkommissionen, die dem Kommissionsbericht beiliegen, geben darüber Auskunft und sollen deshalb nicht mehr ausgiebig diskutiert werden. Deshalb nur ein paar ganz kurze Kennzahlen zu den einzelnen Direktionen:

- Die Kantonalen Behörden weisen mit einem Minderaufwand von 6,4 % bzw. rund CHF 800'000 ein sehr gutes Resultat vor.
- Die FKD hätte, ohne den erwähnten Pensionskassen-Entscheid, eine positive Abweichung von fast CHF 86 Mio. verzeichnen können.
- Die VGD schliesst mit einem Minus von CHF 32 Mio. ab, also entgegen der Erwartungen besser als budgetiert.
- Die BUD liegt 4 % unter dem Budget, aber 14,6 % über dem Vorjahr.
- Die SID hat mit höheren Aufwänden und tieferen Erträgen abgeschlossen, was unter dem Strich zu CHF 6 Mio. Ertrag geführt hat.
- Einer der Hauptkostenblöcke ist die BKSD, die um CHF 47 Mio. unter dem Vorjahr abgeschlossen, was ebenfalls ein sehr gutes Resultat ist.
- Bei den Gerichten wurde das Budget ebenfalls um rund CHF 1,3 Mio. unterschritten.

Viel zu diskutieren gab der Fonds für die regionalen Infrastrukturvorhaben. Anfangs war das noch kein Thema, bis bekannt wurde, dass der Bund per 2020 die Hochleistungsstrassen übernehmen werde. Erst war nicht klar, was das bedeuten würde, aber dann hat die Kommission erfahren, dass der Kanton bereits jährlich CHF 2,3 Mio. für die H2 und die H18 abschreibt. Ab 2020 ist eine weitere Abzahlung in etwa der gleichen Höhe während 40 Jahren möglich – für etwas, das einem nicht mehr gehört, ist das unschön und auch volkswirtschaftlich keine gute Sache.

Die Finanzkommission meint deshalb, der bestehende, mit gut CHF 109 Mio. dotierte Infrastrukturfonds solle aufgelöst und so das Eigenkapital erhöht werden. Diese sehr gute, von Urs Kaufmann eingebrachte Idee erlaubt es, innert dreier Jahre das Geld zurückzuzahlen, so dass die Hochleistungsstrassen dann wirklich bezahlt sind. Nun hat der Regierungsrat zwei Jahre Zeit, dieses Vorhaben aufzugleisen.

Der Antrag der Kommission hat zur Folge, dass das Eigenkapital nicht mehr CHF 420 Mio. – wie in der Vorlage – beträgt, sondern noch CHF 311 Mio. Das hat zur Folge, dass in der Jahresberichts-Vorlage eine stattliche Anzahl Seiten abgeändert werden, da sich die Bilanz, die Jahresrechnung und das Eigenkapital verändern; das ist im Anhang zum Kommissionsbericht abgebildet.

Die Finanzkommission beantragt mit 12:0 Stimmen, dem Landratsbeschluss zuzustimmen.

**Hanspeter Weibel** (SVP), Präsident der Geschäftsprüfungskommission, bemerkt, seit einigen Jahren würde der Jahresbericht gleichermassen von der FIK (Teil Jahresrechnung) und von der GPK (Teil Amtsbericht) vorberaten. Neu sollen dieses Jahr auch die Subko-Präsiden der GPK zu Wort kommen. Dieses Geschäft gehört zu den Pflichtübungen der GPK, wird aber mit sehr viel Engagement und grossem Pflichtbewusstsein und entsprechendem Zeitaufwand von den Subkommissionen durchgeführt. Bisher hat sich der GPK-Präsident von den Subko-Präsiden sagen lassen, was er aus ihren Bereichen berichten könne. Nun sollen sie ihre Berichte selber präsentieren können, um dem Eindruck vorzubeugen, die GPK bestehe nur aus ihrem Präsidenten.

Bei dieser Gelegenheit gebührt allen Kommissionsmitgliedern ein herzlicher Dank für die während des ganzen Jahres intensiv und meist im Hintergrund geleistete Arbeit.

Die Präsidentin der GPK-Subko I, **Andrea Kaufmann** (FDP), erstattet Bericht aus der Finanz- und Kirchendirektion: Am 20. März 2017 traf sich die Subko (bestehend aus Linard Candrea, Hanspeter Weibel und ihr selbst) mit Regierungsrat Anton Lauber und Generalsekretär Michael Bammatter zur Besprechung des Jahresberichts 2016 des Regierungsrates. Vorgängig wurde der Fragenkatalog der Subko I zum Jahresbericht der FKD schriftlich beantwortet, und einzelne Antworten wurden durch Regierungsrat Anton Lauber detailliert erläutert.

Während der Besprechung wurden von den beiden Herren Zusatzfragen, die sich bei der Bearbeitung des Berichts und des Fragenkatalogs ergeben hatten, ebenfalls beantwortet. In diesem Zusammenhang sei Frau Karin Perla für die Protokollführung gedankt.

Im Folgenden sollen einige Punkte aus dem Jahresbericht der FKD zusammengefasst werden:

*Berichterstattung über den Beitrag zu den strategischen Zielen:* Die FKD hat im Berichtsjahr die Finanzstrategie 2016-2019 des Regierungsrates vollständig in den erstmals zusammengestellten Aufgaben- und Finanzplan (AFP) 2017-2020 integriert. Der Regierungsrat will das strukturelle Defizit im Kantonshaushalt nachhaltig beseitigen. Er hat alle Strategiemassnahmen definiert und in den AFP 17-20 übernommen. Die Subko wollte vertieft wissen, nach welchem Prinzip respektive nach welchen Kriterien dies passiert, da diese Aufgabenüberprüfung zum Dauerauftrag für die Direktionen wird. Gemäss Regierungsrat wird für das Umsetzungscontrolling der Strate-

tegiemassnahmen eigens eine Projektorganisation eingesetzt. Unter der Leitung der FKD werden im Rahmen des direktionsübergreifenden Umsetzungscontrollings jährlich vier Reportings im Rahmen der Erarbeitung des Aufgaben- und Finanzplans erhoben. Die Subko stellt fest, dass mit dem AFP verhindert wird, dass Direktionen durch Zuwarten den Handlungsbedarf aussitzen können. Jeder muss seinen Teil dazu beisteuern, dass das Haushaltsdefizit im Kanton nachhaltig beseitigt wird.

*Generalsekretariat:* Die Subko hat sich insbesondere über die Beschwerdefunktion im Verwaltungsverfahren informiert und wollte wissen, ob es dazu eine statistische Übersicht mit der Art der Beschwerden, Beschwerdebehandlung und der Resultate gibt. Es wurde zur Kenntnis genommen, dass die Beschwerden beim Personalamt, bei der Stabsstelle Gemeinden und beim kantonalen Sozialamt anfallen. Mengenmässig sticht das Sozialamt mit 56 Fällen hervor.

*Fachstelle für Gleichstellung:* Auf Nachfrage seitens der Subko wurde ausgeführt, in welchem Umfang Gleichstellung Baselland 2016 Unternehmen und Bevölkerung mit fachlicher Beratung unterstützt hat. Der Zeitaufwand beträgt, wie in den letzten Jahren auch ungefähr, knapp 30 Stunden beziehungsweise eine knappe Arbeitswoche. Mehr als ein Drittel der Zeit wurde für die Beratung von Unternehmen aufgewendet. Die Subko war überrascht von diesem sehr geringen Aufwand, denn es wird eigentlich als zentrale Dienstleistung wahrgenommen. Daraus muss geschlossen werden, dass ein verschwindend kleiner Teil der Arbeitszeit von Gleichstellung Baselland für Anfragen aus Unternehmungen und aus der Bevölkerung verwendet wird.

*Finanzverwaltung:* Die Subko wurde darüber informiert, dass alle Projekte, die im Jahr 2016 vorgesehen waren, erfolgreiche erstellt, abgeschlossen oder teilweise eingeführt sind. Da die Finanzverwaltung die fachliche Verantwortung über alle Vereinbarungen mit verpflichtendem Charakter trägt, hat sich die Subko über einen Überprüfungsmodus informieren lassen und geprüft, ob eine aktualisierte Übersicht über alle Vereinbarungen existiert. Die Subko stellte fest, dass es kein direktionsübergreifendes Vertragsmanagement und somit auch keine Auswertung über alle Vereinbarungen mit verpflichtendem Charakter gibt. Hinsichtlich Transfers wurde die sogenannte Transferdatenbank implementiert, die zusätzliche Informationen beinhaltet. Die Subko schlägt vor, eine Gesamtübersicht mit rechtzeitiger Überprüfungsfunktion einzurichten, wann welche Verträge oder Vereinbarungen ablaufen.

*Kantonales Sozialamt:* Es wurden nicht alle Stellen gemäss Sollstellenplan 2016 besetzt, da sie von der Stategiemassnahme «Einsparung Personalkosten» mit Wirkung ab 2017 aufgehoben werden. Indem nicht mehr sämtliche Verfügungen von den Sozialhilfebehörden überprüft werden müssen, gibt es hier eine Entlastung bei den Ressourcen. Damit leidet die Arbeitsqualität nicht. Die Subko erkundigte sich eingehend zum Thema Sozialhilfemissbrauch und kann feststellen, dass Kanton und Gemeinden den Missbrauch von Sozialhilfe bekämpfen. Das ist ein Gesetzesauftrag, der nach Kenntnis möglicher Missbrauchstatbestände behandelt werden muss. Im Jahr 2016 sind keine Fälle von Sozialhilfemissbrauch festgestellt worden.

*Personalamt:* Die Subko wollte vertieft wissen, weshalb nicht alle Stellen bei den geschützten und integrativen Arbeitsplätzen besetzt worden sind, und hat Folgendes vernommen: Um jemandem einen Platz anbieten zu

können, hat das Personalamt stets eine kleine Budgetreserve für geschützte Arbeitsplätze eingerechnet. In den letzten fünf Jahren wurden jährlich 1-2 neue Fälle aufgenommen. Diese Neueintritte sind in den letzten Jahre mehrheitlich mit Austritten, Pensionierungen oder Todesfällen ausgeglichen worden. Mit der Anwendung des Aufgaben- und Finanzplans wurde die Bildung von Reserven abgeschafft. Falls zusätzlicher Mittelbedarf entsteht, wird dieser mittels Regierungsbeschluss bewilligt. Die Subko ist der Meinung, dem Kantone komme eine Vorbildfunktion zu, weshalb er wenn möglich solche Arbeitsstellen besetzen solle.

*Statistisches Amt:* Ab dem 1. Januar 2016 werden die bisher vom Statistischen Amt herausgegebenen Publikationen – ausgenommen «Baselland in Zahlen» – nur noch als Web-Artikel aufgeschaltet; somit hat sich der Material- und Warenaufwand um 70 % gegenüber dem Vorjahr reduziert.

*Steuerverwaltung:* Der Sollstellenbestand der Steuerverwaltung ist zur Bewältigung der aktuellen Aufgaben knapp genügend. Es sind allerdings kaum mehr Personalreserven vorhanden. Daher ist es jeweils eine Herausforderung, bei grösseren Projekten die notwendigen Personalressourcen zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig den Tagesbetrieb aufrecht zu erhalten.

Ein herzlicher Dank gebührt Regierungsrat Anton Lauber für das sehr angenehme Gespräch mit der Subko.

*Für das Protokoll:*

Alex Klee-Böckow, Landeskanzlei

\*

Stellvertretend für Subko-II-Präsidentin Pia Fankhauser stellt **Hanspeter Weibel** (SVP) den Teilbericht zur Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion vor: Die Forderung aus dem Subko-Jahresbericht 2015, die Wohnbauförderung in die strategischen Ziele aufzunehmen, wird nicht erfüllt. Berichterstattung zu den strategischen Zielen, Spitalplanung: Die Spitalplanung wird weitgehend durch eigene Mitarbeiter durchgeführt, was zwar zu einer höheren Belastung führt. Der daraus resultierende, entsprechende Know-how-Gewinn wird aber als positiv erachtet. Das Projekt Avenir VGD konnte in der Zwischenzeit abgeschlossen werden; nach eigener Beurteilung der VGD erfolgreich, es sind nur noch kleine Anpassungen notwendig.

Der ans Kiga erteilte Auftrag zur Wohnbauförderung ist noch hängig und hat Zeitverzögerungen. Dies, hofft man, kann aber im dritten Quartal 2017 erledigt werden. Auch sind die Seco-Beiträge für Rückzahlungen Zak, wie bereits früher erwähnt, immer noch nicht erfolgt.

Betreffend das Amt für Gesundheit zitiert Hanspeter Weibel aus einem Medienbericht der BaZ zu diesem Berichtsteil mit dem Titel «Vom Sorgenkind zum Lichtblick»: «Bemerkenswert sei, dass der Kostenanstieg über alle Bereiche sich von 2015 und 2016 erstmals deutlich abgeflacht habe...». Zwar ist dies richtig, es hat aber damit zu tun, dass einerseits die Frauenklinik auf dem Bruderholz geschlossen wurde. Andererseits sind andere, private Kliniken teilweise teurer als Kantonsspitäler. Es wurde auch abgeklärt, warum bei der GDL private Weiterbildung der Assistenzärzte und -ärztinnen keine Steuerung erfolge. Die Erklärung lautete, dass dies im Moment so nicht möglich sei. Dieser Punkt müsste gemeinsam mit Basel-Stadt geklärt werden und sollte im gemeinsamen Spital-

projekt einfließen.

Standortförderung Baselland: Es ist auffällig, dass alle Dienststellen, mit Ausnahme dieser jüngsten, nicht kostendeckend arbeiten. Es wurden dann noch Gebührensätze abgeklärt und festgestellt, dass dort drin ein Ertragsüberschuss verbucht wird, weil Gewinne der Schweizerischen Rheinhäfen dort einfließen. Hier sollte aus Transparenzgründen eine Klärung erfolgen.

**Simone Abt** (SP) berichtet, die Subko III – neben ihr selbst bestehend aus Dominik Straumann und Andrea Heger – habe sich mit der Berichterstattung der BUD näher auseinandergesetzt. Thematisiert wurden im Gespräch mit der Direktionsvorsteherin, im Rahmen des Beitrags zu strategischen Zielen, die Entsorgung von Aushubmaterialien (nach der Abstimmung von November 2016) und die Wasserversorgung BL 21. Die Fragen der Subko wurden zur Zufriedenheit beantwortet. Bezüglich Auftritt und Kooperation der Direktion stellte die Subko Rückfragen zum Bereich öffentlicher Verkehr.

Der Umgang mit der Personalreduktion und dem damit verbundenen Leistungsabbau interessierte die Subko insbesondere. Betroffen von personellen Einsparungen sind sämtliche Bereiche der BUD. Der Leistungsabbau ist für die Öffentlichkeit spürbar (z.B. knapper bemessene Publikums-Beratungszeiten). Dafür kann die BUD die vorgegebenen Einsparungen aus DIR-WOM2 termingerechter realisieren.

Im Bereich Infrastruktur und Mobilität schenkte die Subko der Werterhaltung der Gebäude und Strassen besondere Aufmerksamkeit, mit Focus auf die beschränkten Ressourcen. Zwar besteht keine Verlotterungsgefahr, der Sanierungsturnus wird etwas verlängert, der Spielraum ausgereizt. Es kann immer noch so geplant werden, dass die Ausführung rechtzeitig erfolgt. Aber: es wird quasi vom Polster gezehrt.

Bei den Immobilien fragte die Subko nach dem Umgang mit dem Investitionsstopp. Durch die Vierjahresplanung kann der aufgelaufene Investitionsstau abgefangen werden, indem die Gelder gezielter eingesetzt werden können. Der Unterhalt kann derzeit ein bisschen priorisiert werden, weil das neue Verwaltungsgebäude noch nicht ansteht. Das ist erfreulich, weil in den nächsten Jahren der Unterhalt respektive die Werterhaltung wichtiger werden wird. Es gibt viele Gebäude im Kanton, die ungefähr dasselbe Alter haben und praktisch gleichzeitig anstehen.

Simone Abt gratuliert namens der Subko der BUD zu ihren guten Kundenbewertungen für das elektronische Baubewilligungsverfahren und für das Scanning des Bauinspektorats. Die Subko unterstützt das Bestreben der BUD, die bis zum Projektabschluss des «E-Baugesuchs» notwendigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Noch beunruhigen die erhaltenen Antworten nicht, sie geben jedoch zu denken. Die Subko hat feststellen können, dass in der BUD sehr ernsthafte Bemühungen laufen, die Sparvorgaben einzuhalten. Es ist spürbar, dass sie an ihre Grenzen stösst. Es wäre sehr bedauerlich, stellt Simone Abt persönlich fest, wenn ein weiterer Leistungsabbau das Bild des Kantons nach aussen beeinträchtigen würde. Die Subko III bedankt sich bei der BUD und bei Sabine Pegoraro für die offenen Gespräche und die konstruktive Zusammenarbeit.

**Peter Riebli** (SVP) erklärt, die Subko IV, bestehend aus Marie-Theres Müller, Lucia Mikkeler und ihm selbst, habe

am 24. März 2017 ein intensives Gespräch mit Regierungsrat Isaac Reber, Stephan Mathis, Gerhard Mann und Ivan Hänggi über den Jahresbericht 2016 geführt. Vorgängig hatte man der Direktion einen ausführlichen Fragebogen zugestellt, der ebenso ausführlich und erschöpfend beantwortet worden war. Im Gespräch konnten somit einzelne Themen schwerpunktmässig vertieft werden. Der Rest der umfangreichen Fragen kann in der Zusammenfassung eingesehen werden.

Das strategische Schwerpunktfeld der SID im 2016 war das Zusammenleben im Kanton Baselland. In diesem Rahmen wurden zwei Handlungsstränge verfolgt. Einerseits der Erhalt und die Steigerung des guten Sicherheitsniveaus im Kanton und andererseits Integration und Familienpolitik. Da die vielen Fragen zu den Budgetabweichungen vom Regierungsrat und seinen Mitarbeitern sehr stringent beantwortet wurden, soll darauf nicht weiter eingegangen werden.

Verwunderlich beim Schwerpunktfeld Integration und Familienpolitik ist es, wenn Kantongelder für kantonale Integrationsprojekte 2014–2017 gekürzt werden. Die Subko hat sich intensiv dafür interessiert, warum dem so ist und wurde dahingehend informiert, dass es sich nicht um eine Sparmassnahme des Kantons handelt, sondern eine Folge mangelnder Nachfrage der Gemeinde ist. Es konnte gar nicht so viel Geld ausgegeben werden, wie eigentlich bereit gestellt war. Somit wurde dieses zur Seite gestellt, was dazu führte, dass innerhalb des Programms ein Leistungsabbau und eine Pensenreduktion um 20 % stattfinden konnte. Dies zeigt, dass Sparanstrengungen innerhalb des SID wenn immer möglich sehr ernst genommen und auch durchgeführt werden.

Die Subko erkundigte sich auch, ob im Falle der familienfreundlichen KMU im Baselbiet, an der inzwischen 22 Betriebe teilgenommen haben, auch eine Qualitätskontrolle gemacht wird. Es wurde ausführlich erklärt, dass dieses Programm vom eidgenössischen Büro für Gleichstellung mitfinanziert wird. Bedingung für den Subventionsfluss ist, dass die Betriebe nachweislich mindestens eine Massnahme zur Förderung eines familienfreundlichen Arbeitsklimas erfolgreich und nachhaltig umgesetzt haben und dass regelmässig vom Kanton kontrolliert wird.

Bezüglich Polizei warf die Subko einige Fragen bezüglich Anstellungs- und Wohnsitzpraxis auf – Themen, die vor Kurzem auch zum Teil von der Presse aufgenommen worden waren. Vom Direktionsvorsteher liess man sich bestätigen, dass es für eine Anstellung als Polizistin oder Polizist rein theoretisch möglich wäre, auch Leute ohne Schweizer Bürgerrecht anzustellen. Dies sei aber bis anhin in Baselland noch nie passiert. Alle Polizistinnen und Polizisten verfügen über das Schweizer Bürgerrecht. Und auch bei Secondos wird gewöhnlich die Einbürgerung abgewartet, bis sie in den Polizeidienst eingestellt werden. Damit hat man gute Erfahrungen gemacht und sieht zurzeit keinen Grund, davon abzuweichen. Etwas anders sieht es bei Zivilpersonen im Polizeikader aus. Bei Zivilangestellten ohne polizeiliche Befugnisse versucht die Direktion, die qualifiziertesten Personen einzustellen; dem Bürgerrecht wird weniger Bedeutung zugemessen. Es muss aber gesagt sein – und das wurde oft falsch verstanden –, dass es im Polizeikorps mit gut 600 Mitarbeitenden genau *einen* deutschen Staatsangehörigen gibt, der relativ breit durch die Presse getragen wurde. In Relation zur Anzahl Polizeiangestellte ist dies vertretbar. Das Personalrecht des Kantons Baselland statuiert auch Wohnsitzfreiheit, und bereits vor Jahren wurde die Er-

fordernis aufgehoben, dass Polizisten in ihrem Einsatzgebiet wohnen müssen, weil dies heute nicht mehr notwendig ist. Die Verpflichtung wäre zwar möglich, aber zur Zeit sieht man keinen Grund, eine solche einzuführen. Die Subko thematisierte dann noch die Wohnsitze einiger in der Presse herum gereichter Wohnsitze gewisser Leute im Polizeikorps und konnte sich davon überzeugen, dass alles rechtens zugegangen ist.

Insgesamt wird die Stimmung im Polizeikorps von der Direktionsleitung als sehr gut beurteilt. Nicht erreicht wurde im Polizeikorps das für das Jahr 2016 gesetzte Ziel, die Gleitüberzeit, das Ferienguthaben, signifikant zu reduzieren. Im Gegenteil, es stieg wieder leicht an, anstatt zu sinken. Allerdings handelt es sich bei den lediglich zwölf Personen, die es betrifft, mehrheitlich um Kaderpersonen. Auf Nachhaken der Subko IV, ob in gewissen Kaderpositionen ein gewisses Mass an Über- und Gleitzeit nicht mit dem Grundsatz entschädigt sein sollte, wurde bestätigt, dass dies zurzeit in der Personalabteilung geprüft und in diese Richtung gedacht wird. Auch wurde vom Direktionsvorsteher bestätigt, es könne nicht sein, dass Überzeit/Gleitzeit der Polizei auf Kosten der Sicherheit der Kantonsbevölkerung kompensiert wird, so dass es halt je nach Ereignis nicht möglich ist, die gesetzten Jahresziele zu erreichen.

Positiv zu vermerken ist der Rückgang an Einbrüchen im Kanton BL seit dem Jahr 2014 um 38 % (Schwerpunkt Erhalt und Steigerung des guten Sicherheitsniveaus). Im gleichen Zeitraum konnte auch die Aufklärungsquote verdoppelt werden.

Sehr intensiv diskutiert wurde auch Mobile Computing. Darauf wird man aber beim Visitationsbericht der Polizei ausführlich zurückkommen. Daher wird hier nicht darauf eingegangen.

Erwähnenswert ist, dass in der Zivilrechtsverwaltung die Portokosten signifikant gesenkt werden konnten. Das zeigt auch, dass mit Kleinvieh ziemlich viel Mist gemacht werden kann. Die Rede ist von einigen zehntausend Franken. Die Subko interessierte sich für das Wie und ob dies auch auf andere Bereiche ausdehnbar wäre. Einfachste Massnahmen sind, dass interne Post vermehrt mit dem internen Kurierdienst verschickt wird, oder dass nicht zwingend notwendige Einschreiben als A-Post+ und nicht eilige Briefe als B-Post versendet werden.

Beim Amt für Militär und Bevölkerungsschutz liess sich die Subko über die Einsatzpläne schutzkritischer Infrastrukturen informieren. Die Priorisierung wird immer ein wenig vor sich hergeschoben und geht nicht im erhofften Tempo vor sich. Es gibt 22 Objekte von nationaler und 27 Objekte von kantonaler Bedeutung. Es wurde sehr verständlich aufgezeigt, dass primär die Objekte von nationaler Bedeutung mit Einsatzplänen behandelt werden, in zweiter Priorität die von kantonaler Wichtigkeit. Aber immer unter Betrachtung der Ausfallskonsequenzen der Infrastrukturen für die Bevölkerung und für die Wirtschaft sowie der Möglichkeit, Redundanzen zu aktivieren, um einen Ausfall zu kompensieren. Auch diese Fragen wurde zufriedenstellend beantwortet.

Ein Kränzchen windet Peter Riebli der SID für das bereits seit Jahren bereitgestellte vorbildliche Management Summary über die gesetzten Ziele und deren Erreichungsgrad. Das geschah auch im Jahr 2017, und es wird dabei nicht nur auf Schönwetterpolitik gemacht, sondern mittels Ampelsystem offen gesagt, wenn gewisse Pläne oder Ziele nicht erreicht werden konnten – mit Smiley, weniger Smiley und betrübten Gesichtern. Das ist ein

gutes und wertvolles Arbeitsinstrument für die Subko. Es wäre wünschenswert, wenn die anderen Direktionen ihren Leuten auch dieses Hilfsmittel zur Verfügung stellen könnten.

Der SID dankt Peter Riebli für die grosse Gesprächsbereitschaft und ebenso allen MitarbeiterInnen der SID für die auch im Jahr 2016 geleistete, sehr gute Arbeit.

**Oskar Kämpfer** (SVP), Präsident der Subko V, erklärt einleitend, der Jahresbericht der Regierung sei allen bekannt und die GPK habe nicht die Aufgabe, eine verkürzte Version vorzulegen, sondern auf die Gründe von Abweichungen hinzuweisen, was im Bericht der GPK nachzulesen ist.

Erläutert werden sollen aber einige wenige Punkte, die im Rahmen des Jahresgesprächs mit der BKSD hinterfragt wurden. Ein Thema war der Stand der Reorganisation des Departements. Hinterfragt wurden die Fortschritte bei der Einführung der IT auf Sekundarstufe. Im Rahmen der Gesamtübersicht der Rechnung wurde u.a. festgestellt, dass die Kosten für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge von CHF 2,6 Mio auf CHF 4,7 Mio. im Jahre 2020 steigen werden. Die vor langer Zeit geforderte Erhebung der Auslöser für spezielle Förderung von Kindern in der Primarschule soll endlich aufgenommen werden. Die Überführung der Fremdsprachenklassen in den Regelbereich haben offenbar keine negativen Auswirkungen gezeigt. Gesamthaft ist festzustellen, dass viele zukunftsgerichtete Veränderungen in Arbeit sind, und man hofft auf einen erfolgreichen Abschluss der Veränderungen.

**Hanspeter Weibel** (SVP) erinnert daran, dass an einer der letzten Landratssitzungen darüber gesprochen worden sei, wie allenfalls die Regierung das Parlament und seine Wünsche ernst nehme. Der sehr dicke Jahresbericht wurde aufwändig aufgearbeitet und nun präsentiert. Damit hat das Parlament demonstriert, dass es sich ernsthaft und fundiert mit dem Bericht und mit der Tätigkeit von Regierung und Verwaltung auseinandersetzt. Die GPK nimmt ihren Auftrag ernst. Regierungsrat Isaac Reber wird jedes Jahr für sein Management Summary gelobt. Der Sprecher hofft auf Nachahmung durch die anderen Regierungsräte und Regierungsrätinnen.

#### – Eintretensdebatte

**Hans-Jürgen Ringgenberg** (SVP) äussert sich zum Thema Staatsrechnung 2016. Normalerweise sei am gedruckten Jahresbericht nichts mehr zu ändern. Der Bericht, der sich auf das abgelaufene Jahr bezieht, muss in der Regel vom Landrat genehmigt werden. Diesmal ist es, wie bereits vom FIK-Präsidenten ausgeführt, anders. Die ausserplanmässige Abschreibung der vom Bund bis 2020 entschädigungslos übernommenen Hochleistungsstrassen, hat wegen der Nichtberücksichtigung im ursprünglichen Jahresbericht einige Turbulenzen verursacht. Die FIK war einstimmig der Ansicht, diese Abschreibung sei einmalig und vollständig vorzunehmen und für regionale Infrastrukturvorhaben zu verwenden – und nicht ins Eigenkapital zu überführen. Zwar reduziert sich dadurch das Eigenkapital auf CHF 311 Mio., es liegt aber immer noch deutlich über dem so genannten Warnwert. In einem Zusatzbericht werden die Auswirkungen respektive Änderungen ausführlich dargestellt.

Grundsätzlich ist man mit dem Rechnungsabschluss nicht unzufrieden. Der Überschuss im operativen Ergebnis von 74 Mio. ist erfreulich. Die Sparbemühungen zeigen Wirkung. Weniger Ausgaben beim Sach- und Betriebsaufwand von CHF 5,8 Mio. werden positiv zur Kenntnis genommen. Entlastungen aufgrund der Finanzstrategie 2016-2019 haben sich fortgesetzt und betragen per Rechnungsabschluss CHF 75,5 Mio. Auch der Personalabbau geht gut voran, 32 Stellen konnten abgebaut werden; 8 mehr als vorgesehen. Die Lohnkürzung beträgt immerhin CHF 6 Mio. Hauptkostentreiber sind nach wie vor Gesundheit, Bildung und Soziales. Verschiedene Strategien und Verbesserungen sind in Planung respektive in Verhandlung. Bei der Einkommenssteuer kann eine grundsätzliche Trendwende nach oben mit + CHF 29 Mio. festgestellt werden. Diverse Sondereffekte auf der Ertragsseite bei den direkten Steuern, bei der Grundstücksgewinnsteuer, Erbschafts-/Schenkungssteuer und mit Verkauf von Fernwärmanlage haben insgesamt CHF 67 Mio. ausgemacht. Weniger erfreulich jedoch sind die Sondereffekte auf der Aufwandseite. Die Wertberichtigung bei der Beteiligung Kantonsspital und die Rückstellung für das Vorsorgewerk BLPK des Kantons betragen total CHF 321 Mio. Dazu kommen noch die Rückstellungen für Altlasten von CHF 11 Mio. Die Rückstellungen drehen das Jahresergebnis deutlich ins Minus: CHF 204,9 Mio. Massnahmen beim technischen Zinssatz und beim Umwandlungssatz sind bekanntlich vom Stiftungsrat aufgegleist. Die Arbeitsbeitsreserve bei der BLPK muss von einer Eventualverbindlichkeit in eine Rückstellung umgewandelt werden.

Gut in Fahrt ist man bei den Bruttoinvestitionen mit CHF 231 Mio. Vor allem der Hochbau für Bildungsinfrastruktur fällt dabei ins Gewicht.

Für die Zukunft der Staatsfinanzen ist man zuversichtlich. Es zeichnen sich einige Verbesserungen ab, die die volle Unterstützung der SVP finden. Zum Einen hat man grosses Vertrauen, dass die Stärke der finanziellen Steuerung mit der Teilrevision der Kantonsverfassung und der Totalrevision des FHG auch beim Volk Zustimmung findet und damit die Finanzen des Kantons wieder ins Lot gebracht werden können.

Zum weiteren Vorgehen beim Universitätsvertrag: Man hat die Hoffnung, dass die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und der Standortvorteil mit berücksichtigt werden, um so einen für den Kanton gerechteren und besseren Universitätsvertrag zu erhalten. Mit Blick auf den Leistungsauftrag 2018–2021 ist man noch nicht ganz sicher, ob es auch tatsächlich günstiger wird. Diesbezüglich wird sehr viel Arbeit in der Kommissionsberatung auf den Landrat zukommen. Die SVP-Fraktion stimmt der Staatsrechnung gemäss FIK-Antrag zu. Vom Jahresbericht Finanzkontrolle wird gerne Kenntnis genommen.

**Urs Kaufmann** (SP) nennt die positive Seite des Jahresberichts: ein erfreulicher Abschluss, ein Licht am Horizont ist erkennbar. Die Sparschraube kann so wieder ein wenig gelockert werden. Die unerfreuliche Seite ist, dass der Pensionskassenentscheid zur Senkung des technischen Zinssatzes zu sehr hohen Rückstellungen schon im Rahmen der Rechnung 2016 führt und für den Kanton noch weitere Auswirkungen haben wird. Aus SP-Sicht hat die PK den technischen Zinssatz auf einen sehr tiefen Wert herabgesetzt und reduziert sich so den Renditedruck sehr stark. Der Kanton muss bereits jetzt für die Folgekosten aufkommen und sie vorfinanzieren, obwohl noch völlig offen ist, wie in der Zukunft die Renditen aussehen wer-

den. Die Rendite 2016 mit 4 % war schon einmal deutlich besser als zurzeit angenommen wird. In den Abschlüssen der Kantonsrechnung scheinen nun die kurzfristigen Erfolge der Finanzstrategie auf, die Folgekosten der harten Sparmassnahmen sind aber noch längst nicht alle sichtbar. Dazu ein paar Beispiele: In verschiedenen Bereichen wurde Präventionsabbau betrieben. Auch hier hat die SP-Fraktion bereits auf die möglichen Folgekosten eines Tages hingewiesen. Diese wurden verdrängt, werden den Kanton aber irgendwann einmal einholen. Es sollte nicht übertrieben werden. Die Prämienverbilligungen sind ein anderes Thema, das auf dem Buckel des Mittelstandes ausgefochten wird. Detailhandel und Baugewerbe werden dies zu spüren bekommen; sie müssen den Gürtel enger schnallen. Es wird einige geben, die in der Sozialhilfe landen, und daraus ergeben sich wiederum Folgekosten bei den Gemeinden. Aus der Jahresrechnung geht hervor, dass der Material- und Warenaufwand um CHF 10.3 Mio. reduzieren konnte. Es fragt sich, ob dies nachhaltig ist oder ob einfach nur die Lagerbestände geplündert wurden und es sich somit nur um einen Einmaleffekt handelt. In Bezug auf das vorerwähnte Thema Fonds für regionale Infrastrukturvorhaben wurde von Seiten SP schon mehrmals Bedauern geäussert, dass dieser einfach aufgelöst und ins Eigenkapital überführt wird. Das ist ein Buchhaltertrick. Es gibt sicher andere Vorhaben in der Region, in denen der Fonds richtigerweise eingesetzt werden könnte. Etwas überraschend war, dass der im Rahmen des Nachtragskredits zum Budget 2016 entdeckte Hundertmillionenabschreiber für den Übergang der Hochleistungsstrassen an den Bund in der Öffentlichkeit thematisiert wurde. Jetzt bestand natürlich die Chance, diesen Fonds zur Lösung einzusetzen, um die Abschreiber erfolgsrechnungsneutral vornehmen zu können. Die SP-Fraktion war sehr erstaunt über das große öffentliche Interesse und darüber, dass sich zwei Direktionen gegenseitig Vorwürfe machten, anstatt das Problem durch interne Diskussionen in den Griff zu bekommen; denn es hätte noch andere Möglichkeiten zur Lösung des Problems gegeben. Die SP wird aber dem Jahresbericht zustimmen.

**Saskia Schenker** (FDP) wiederholt das negative Gesamtergebnis in der Erfolgsrechnung in Höhe von fast CHF 205 Mio. und das positives operative Ergebnis von CHF 74 Mio. Das ist das beste operative Ergebnis seit Einführung der neuen Rechnungslegung 2010. Wichtig ist dabei für die FDP, dass man nun auf dem guten Weg ist, die Massnahmen zeigen Wirkung. Der Wechsel weg von einzelnen Entlastungspaketen hin zu einer umfassenden finanziellen Steuerung war sehr wichtig und ist unbedingt weiterzuführen. Eine wichtige Aufgabe ist auch die Einführung des Aufgaben- und Finanzplans (AFP). Die wichtigen Arbeiten dazu fingen 2016 an, und die Landratsvorlage «Stäfis», mit welcher die finanzielle Steuerung im Kanton weiter verbessert und ermöglicht werden soll. Es ist sehr wichtig, dass diese Vorlage im Herbst vom Stimmvolk angenommen wird.

Beim AFP wird die Finanzkommission sehr gut miteinbezogen. Es sind langfristige, sehr umfassende Arbeiten, die im Hintergrund laufen. Dafür und für den guten Austausch mit der FIK sei Finanzdirektor Anton Lauber und dem Vorsteher der Finanzverwaltung, Roger Wenk, einmal herzlich gedankt. Man ist überzeugt, dass die künftigen Rechnungen eine gute Weiterentwicklung dessen sind, was heute abgenommen wird.

Zurück zur Vorlage: Hohe Sondereffekte führen zu

einem negativen Gesamtergebnis. Das zeigt, dass man in Sachen Finanzen noch nicht am Ziel ist. Es ist eine Daueraufgabe. Bei den Kantonsfinanzen muss der nötige Handlungsspielraum geschaffen werden, damit künftig solche Sondereffekte besser aufgefangen werden können und man nicht gleich wieder ins Minus rutscht. Diesbezüglich sind von Seiten FDP-Fraktion noch Vorstösse hängig, an welchen man festzuhalten gedenkt. Einer davon hatte nun die Genehmigung eines Kredits für eine Benchmarkstudie durch den Landrat zur Folge. Die Studie wird Vergleiche mit anderen Kantonen ziehen und aufzeigen, in welchen Bereichen der Kanton BL noch mehr in die Tiefe gehen sollte bei den Zahlen. Ziel ist nicht einzig Sparen. Sondern es geht insbesondere darum aufzuzeigen, wo der Kanton allenfalls ein weniger gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis aufweist und andere Kantone eine ebenso gute Leistung günstiger erbringen. Die FDP-Fraktion wird den Prozess zur Ergebnisfindung eng begleiten. In diesem Sinne stimmt die FDP dem Landratsbeschluss zur Vorlage zu.

Aus einem Silberstreifen der vergangenen Jahre drücken erstmals ein paar Sonnenstrahlen durch die düstere Wetterfront, die den Baselbieter Finanzhimmel während neun Jahren verdüstert habe, meint **Klaus Kirchmayr** (Grüne). Das Baselbiet schreibt operativ seit Langem wieder schwarze Zahlen. Das war mit grossen Opfern, vor allem der Kantonsmitarbeitenden, verbunden. Und dafür gilt allen ein grosser Dank. Es war nicht einfach, in einer schwierigen Finanzlage, mit einem teilweise schlechten Image in der Öffentlichkeit, alle diese Efforts zu leisten. Einen solchen Turnaround hinzukriegen, ist kein Zuckerschlecken. Umso dankbarer ist Klaus Kirchmayr den Mitarbeitenden des Kantons. Es ist aber auch einem deutlich besseren Arbeitsklima in der Kommission zu verdanken. Wie von seiner Vorrednerin geschildert, wird konstruktiv gearbeitet, und auch für eine Spezialsituation wie den Abschreiber mit den Hochleistungsstrassen konnte von der Kommission eine Lösung gefunden werden. Die Kommission ist also in der Lage, eine gute Lösung zu finden, auch wenn es einmal in der Regierung «rumpelt» bei einem Thema.

Positive Stimmung ist etwas, das der Kanton jetzt wirklich braucht. Das ist auch gerechtfertigt. In der Öffentlichkeit werden Situationen immer mit zwei bis drei Jahren Verspätung zur Kenntnis genommen. Hört man sich um, muss man annehmen, die Finanzen des Kantons BL seien immer noch zutiefst im Sumpf. Die Tatsache, dass man bereits ein gutes Stück auf dem Weg aus dem Sumpf ist, sollte sich langsam auch den Weg an die Öffentlichkeit bahnen, ebenso wie in die Köpfe von Regierung und Parlament. Jetzt muss der Schalter umgelegt werden und es gilt kreativ zu werden, gescheit zu investieren in Dinge, die dem Kanton mehr Ertrag bringen oder ihn Dinge besser machen lassen. Eine Hoffnung ist, dass der Mind Set von Regierung und Parlament zukünftig mehr in diese Richtung geht. Die Voraussetzungen sind gut, die Zahlen sind schwarz. Jetzt kann es sich der Kanton BL auch erlauben, die anstehende PK-Reform schon in der Rechnung 2016 zu verbuchen. Das gibt Spielraum für die Zukunft. Es bleibt zu hoffen, dass die Regierung diesen Spielraum intelligent nutzt. In diesem Sinne stimmt die Fraktion der Grünen/EVP der Jahresrechnung zu und freut sich auf kreative Vorschläge.

**Simon Oberbeck** (CVP) wollte zur grossen Laudatio ansetzen. Dies habe aber sein Vorredner bereits zu grossen Teilen übernommen in Bezug auf die Jahresrechnung. Nichtsdestotrotz: die Handschrift des Finanzdirektors ist zu erkennen; er kann sich eine dicke Scheibe davon abschneiden, wie sich die Zahlen jetzt entwickeln. Die unvorhergesehenen Effekte – auch gewisse Altlasten – werden den Kanton nicht loslassen. Aber mit dem seit 2010 besten operativen Ergebnis und dem Tempo, mit welchem die Vorlagen zur Verbesserung der Steuerung aus der FKD kommen, ist eine deutliche Handschrift zu erkennen. Als CVP/BDP-Fraktionssprecher richtet Simon Oberbeck seinen Dank an Anton Lauber sowie die ganze FKD, an Roger Wenk und die weiteren verantwortlichen Personen. Die CVP/BDP-Fraktion stimmt der Jahresrechnung zu.

Regierungsrat **Anton Lauber** bedankt sich herzlich für die positiven Voten. Er habe sich auch gefreut über die generell vertiefte Auseinandersetzung des Parlaments mit der Arbeit und Finanzstrategie; der Detaillierungsgrad ist hervorragend. Auch über den sich im Kanton einstellenden positiven Grundtenor ist der Finanzdirektor erfreut. Das ist verdient, und betrachtet man die Rechnung, so ist man tatsächlich auf bestem Weg zurück in schwarze Zahlen. Es gilt nun, vorwärts zu schauen und die Zukunft neu und frisch zu gestalten.

Die von der Regierung festgelegte Finanzstrategie 2015–2019 wurde entschlossen umgesetzt. Das ist nun ablesbar am Resultat der Rechnung 2016. Es wurden rund CHF 75.5 Mio. gespart. Aber man hat sich nicht tot – sondern verantwortungsbewusst – gespart. Daher befürchtet Anton Lauber nicht so sehr, dass zu viele Präventionsmassnahmen links liegen gelassen worden sind und in Zukunft die Kosten wiederkehren. Dazu wird das Instrument der Generellen Aufgabenüberprüfung eingeführt, man ist bereits an der Detaillierung. Ziel ist es, nicht mehr in die nächste Sparübung hineinzurutschen, sondern mit dem Landrat zusammen verantwortungsbewusst mit den vom Steuerzahler anvertrauten Geldern umzugehen und sich auf den Weg zu machen. Der Finanzdirektor bedankt sich für das ausgesprochene Lob und gibt es zurück an die Kommission und den Landrat, bei welchen er sich für die Zusammenarbeit bedankt. Sein Dank geht auch an die Regierungskolleginnen und -kollegen. Es ist der Verdienst aller, des gesamten Regierungskollegiums, welches im Übrigen – betont Anton Lauber – hervorragend zusammen arbeitet.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kantons windet der Finanzdirektor im Namen der Gesamtregierung ein grosses Kränzchen für den zusätzlich zum Tagesgeschäft geleisteten, gigantischen Aufwand. Die insgesamt verfassten Papiere können kaum mehr in Seiten, sondern fast nur noch in Kilogramm gemessen werden. Dahinter steckt eine enorme Leistung und ein ebensolcher Leistungswille. Bestens verdankt wird auch die Inkaufnahme der einprozentigen Lohneinbusse. *[teilweise zustimmendes Klopfen]*

://: Eintreten ist unbestritten.

– *Detailberatung Landratsbeschluss gemäss Kommissionen*

Keine Wortbegehren.



– *Rückkommen*

Es wird kein Rückkommen verlangt.

– *Schlussabstimmung*

://: Der Landrat stimmt dem Landratsbeschluss zum Jahresbericht 2016 mit 81:0 Stimmen einstimmig zu.  
[Namenliste einsehbar im Internet; 10.50]

### **Landratsbeschluss betreffend Jahresbericht 2016**

vom 29. Juni 2017

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Der Jahresbericht 2016, bestehend aus der Erfolgsrechnung, der Investitionsrechnung, der Bilanz, dem Amtsbericht sowie der Rechnungen der Fonds und Stiftungen, wird genehmigt.
2. Vom Bericht der Finanzkontrolle zum Jahresbericht 2016 wird Kenntnis genommen.
3. Die im Bericht der Geschäftsprüfungskommission unter Kapitel 8 aufgeführten Empfehlungen zuhanden des Regierungsrates werden gutgeheissen.

Für das Protokoll:  
Brigitta Laube, Landeskanzlei

\*

Nr. 1580

### **12 [2017/114](#)**

#### **Berichte des Regierungsrates vom 21. März 2017 und der Finanzkommission vom 21. Juni 2017: Übertragung von diversen Liegenschaften vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen und Überführung vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen**

FIK-Präsident **Roman Klausner** (SVP) führt aus, dass es sich um 15 Grundstücke handelt, die umzuwidmen sind. Langfristig nicht mehr vom Kanton gebrauchte Gebäude kommen vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen und umgekehrt werden Grundstücke, die im Finanzvermögen waren, wieder ins Verwaltungsvermögen umgewidmet, weil dort gewisse Bauten vorgesehen sind. Es wurde in der Kommission moniert, dass bei einem nächsten Mal mehr Unterlagen zur Grösse der Liegenschaften geliefert werden sollen. Die Unterlagen wurden auf Wunsch nachgeliefert. Grundsätzlich ist die FIK aber mit der Vorlage einverstanden. Es gab Diskussionen über die Bedeutung einer Umwidmung vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen. Dazu ist zu sagen, dass eine solche Umwidmung nicht zwingend heisst, dass ein Grundstück sofort verkauft wird, sondern das Landstück wird zur Landreserve des Kantons. Und es ist in Kompetenz des Regierungsrates zu entscheiden, was damit passiert.

Bezugnehmend auf ein an alle LandrätInnen ergangenes Schreiben ist Folgendes zu sagen: Hat beispielsweise eine Gemeinde Interesse an einem bestimmten, in dieser Art und Weise umgewidmeten Landstück, so ist es eine Sache zwischen Kanton und Gemeinde, eine Lösung zu

finden. Das hat aber mit der aktuellen Vorlage nichts zu tun. Mit 11:0 Stimmen und einer Enthaltung hat die Finanzkommission der Vorlage zugestimmt.

Für das Protokoll:  
Brigitta Laube, Landeskanzlei

\*

– *Eintretensdebatte*

**Dieter Epple** (SVP) sagt, dass die Überführungen der Vermögenswerte verständlich dargelegt seien. Die SVP-Fraktion stimmt den Anträgen zu.

**Mirjam Würth** (SP) sagt, dass die SP-Fraktion Bedenken wegen der Umwidmung habe, speziell bei der Umwidmung vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen. Dazu wird später ein Antrag eingebracht werden. Der den Werkhof betreffenden Umwidmung stimmt die SP-Fraktion selbstverständlich zu.

Wird vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen umgewidmet, ist das Schicksal der Grundstücke in der Hand des Regierungsrats. Somit würde das letzte Wort zu diesem Thema gesprochen und es käme nicht mehr auf den Tisch, ob der Landrat dem Regierungsrat die Kompetenz diesbezüglich geben möchte. Die SP-Fraktion meint, dass sich speziell bei den Grundstücken in Sissach ein sorgfältiger Umgang lohnt. Ein grosser Teil der SP-Fraktion wird sich deshalb gegen die Vorlage stellen.

**Michael Herrmann** (FDP) unterstützt namens seiner Fraktion die Vorlage, insbesondere die verschiedenen Umwidmungen. Es bestehen keine Bedenken, die Verantwortung der Regierung zu übergeben. Das Thema Sissach hat nichts mit der Umwidmung zu tun, und es bringt auch nichts, per Klausel zu bestimmen, dass das Land nur im Baurecht abgegeben werden darf. Dies ist Sache der Gemeinde, und es ist in ihrem Interesse, mit der Regierung Kontakt aufzunehmen und entsprechend auszuhandeln. Der Landrat selber hat diesbezüglich jedoch keine Kompetenz und sollte auch nicht eingreifen oder sich eine Beschränkung auferlegen. Die zuständige Regierungsrätin signalisierte, dass dies kein Problem darstellen dürfte. Die FDP stimmt der Umwidmung vorbehaltlos zu.

**Werner Hotz** (EVP) sagt, dass in diesem Geschäft die Regierung im Lead sei. Die Fraktion EVP/Grüne hat den Anspruch, dass sie in jedem Fall einzeln prüft, ob ein Verkauf oder eine Abgabe im Baurecht mehr Sinn macht. Die Fraktion hat dabei eine klare Priorität zugunsten der Abgabe im Baurecht. Der Regierungsrat soll im Dialog mit den Standortgemeinden die besten Standorte prüfen, um die lokalen Interessen und die Siedlungsentwicklung optimal zu unterstützen. Beispielsweise auch mit einem Genossenschaftsprojekt in Sissach. In diesem Sinn und Geist stimmt die Fraktion Grüne/EVP der Vorlage zu.

**Simon Oberbeck** (CVP) macht deutlich, dass die CVP/BDP-Fraktion die Umwandlung unterstütze. Es liesse sich im Landrat stundenlang diskutieren, ob es Sinn macht, ein Stück Land im Baurecht abzugeben oder zu verkaufen. Würde man hier aber einen Passus aufnehmen und festlegen, dass Land nur im Baurecht abgegeben werden kann, stellt sich die Frage, was passieren

würde, wenn das nicht möglich wäre und man es stattdessen verkaufen müsste – dann müsste im Landrat erneut über den Verkauf befunden werden. Das ist aber nicht die Rolle des Landrats. Es handelt sich um ein operatives Geschäft. Die Regierung und der Landrat sind darauf hingewiesen worden, dass das Thema mit der nötigen Sorgfalt angegangen werden muss. Somit stimmt die CVP/BDP-Fraktion dem Antrag zu.

**Hanspeter Weibel** (SVP) ist über einige Voten etwas überrascht. Es sollte den meisten bekannt sein, dass der Kanton weder Immobilien- noch Liegenschaftenhändler ist. Es ist absolut richtig und konsequent, immer wieder zu überprüfen, ob etwas, das im Verwaltungsvermögen ist, noch dorthin gehört. Alles, was nicht dorthin gehört, gehört ins Finanzvermögen. Diese Vorlage dient nur dem Zweck, etwas aus dem Verwaltungs- in das Finanzvermögen zu überführen. Was dort bleibt, hat eine klare Zweckbestimmung und kann nicht einfach im Baurecht oder sonstige abgegeben werden. Sondern erst dann, wenn es im Finanzvermögen ist. Es darf darauf vertraut werden, dass der Regierungsrat selbständig und professionell klärt, was er mit den nicht für kantonale Zwecke benötigten Liegenschaften und dem Bauland macht. Es geht heute also nur um die Übertragung.

**Marianne Hollinger** (FDP) mit einer Frage an Regierungsrat Isaac Reber: Bei den ins Finanzvermögen zu verschiebenden Polizeiposten (für einen künftigen Verkauf) ist auch der Posten Aesch dabei. Hierzu läuft aber noch eine Petition, wozu noch keine Antwort vorliegt. Ist jetzt der richtige Zeitpunkt, das Gebäude entsprechend der Vorlage zu verschieben?

Regierungsrat **Isaac Reber** (Grüne) erinnert an die Absicht, eine mobile Polizei zu errichten. Dafür braucht es Leute. Diese erhält man nur, wenn man sich anders oder besser organisiert. In den letzten zwei Jahren sind die Einbruchdiebstähle im Kanton um 38 Prozent zurück gegangen. Bis im Mai dieses Jahres wird es so weiter gehen. Allerdings ist diese Entwicklung nicht nachhaltig. Zur Schonung der Ressourcen (da man das Personal nicht verschleissen möchte) gibt es ein Ampelsystem grün-orange-rot. Vor drei Wochen stand die Ampel auf grün, weil es nicht mehr so viele Delikte gab – in einer Woche waren es noch 12 Einbrüche. In der Folgewoche gab es 25 Einbrüche. In der letzten Woche waren es 35. Somit hat man die Ampel auf orange gestellt. Wenn nötig, wird sie wieder rot leuchten. Dies führt dazu, dass dafür vermehrt Ressourcen verwendet werden müssen, was zu mehr Überzeit führt. In diesem Dilemma steckt die Polizei. Fakt ist, dass das, was die Polizei tut, nachhaltig sein soll. Dafür braucht es Mobilität. Dieses Ziel muss weiter verfolgt werden.

Letzten Herbst wurden sämtliche Posten, die geschlossen werden sollten, nochmals überprüft. Dabei wurden zwei Korrekturen vorgenommen. Zum einen war das der Posten Arlesheim. Dieser wird zwar geschlossen. Weil sich aber direkt daneben das Gefängnis befindet, sollen künftig die Sicherheitsassistenten einquartiert werden, die auch Aufträge im Zusammenhang mit dem Gefängnis erfüllen. Diese Lösung ist sinnvoll und adäquat. Eine zweite Korrektur wurde beim Posten Waldenburg vorgenommen. Kein Posten liegt (mit 18 Kilometern) so weit weg vom nächsten Posten wie Waldenburg. Zudem

hätte es im ganzen Bezirk keinen Posten mehr gegeben. Aus diesen zwei Gründen wurde auf diesen Entscheid zurückgekommen. Das Parlament konnte dazu letzten Dezember Stellung nehmen. Die Polizei ist nun aber unterwegs und kann (und möchte) nicht mehr umkehren. Dies wird entsprechend die Antwort auf die genannte Petition sein.

Zur Frage von Marianne Hollinger, ob es der richtige Zeitpunkt sei: Erstens ist die Umwidmung sowieso kein Präjudiz. Zweitens wurde der Regierung auch schon vorgeworfen, sie habe zu spät umgewidmet. Diesem Vorwurf möchte sie sich nicht erneut aussetzen.

://: Eintreten ist unbestritten.

– *Detailberatung Landratsbeschluss*

Ziffer 1

**Stefan Zemp** (SP) erinnert an das Mail, das die Landratsmitglieder vom Gemeindepräsidenten von Sissach erhalten hatten. Die Bau- und Planungskommission von Sissach hatte auch über die Grundstücke diskutiert. Es besteht von Seiten der Gemeinde schon länger der Wunsch, mit dem Kanton zusammen etwas zu entwickeln. Grundstücke sind in Sissach relativ rar, um für das Gewerbe oder bezüglich Wohnen im Alter etwas verwirklichen zu können. Eines der Grundstücke ist privat blockiert – dort gibt es ohnehin nur Gewerbe. Das andere ist so weit weg vom Schuss, dass es für das Gewerbe grundsätzlich nicht interessant ist. Die Gemeinde hat auch schon mit der Standortförderung Kontakt aufgenommen und mit Sabine Pegoraro gesprochen: Fakt ist, dass es blockiert ist. Es heisst stets, dass das Land erst umgewandelt werden solle. In der Vorlage jedoch steht Verkauf oder Miete. Seit wann aber wird ein Grundstück vermietet? Es wird doch im Baurecht abgetreten. Der Votant kann sich nicht vorstellen, dass ein Schafbauer das Land mietet, einen Haag zieht und dort seine Schäfchen grasen lässt...

Was spricht denn dagegen, ein solches Stück Land zusammen mit der Gemeinde so zu entwickeln, dass damit nicht kurzfristig auf dem Markt spekuliert wird, sondern dass ein langfristiger Gewinn und eine Wertsteigerung des Grundstücks in den nächsten 20, 30 Jahren entstehen kann? In Sissach hat der Grund und Boden eine unglaubliche Wertsteigerung erfahren. Die Wertschöpfung gehört dem Kanton, es fallen alljährlich Zinsen an etc. Was spricht dagegen, das Land auf diese Weise zu entwickeln? Wozu wird denn eine Standortförderung betrieben, wenn die Instrumente nicht geschaffen werden, um die Standorte zu entwickeln?

Der Votant stellt zu Ziffer 1 den Antrag, die Grundstücke dem Baurecht zu übergeben:

1a. *Die Grundstücke Sissach, 1669, 377, 1646, 2172, 2173, 2171, 1651 und 383 sind auf Baurechtsbasis dem Markt zuzuführen.*

Regierungsrätin **Sabine Pegoraro** (FDP) betont, dass es mit dieser Vorlage um den Verwaltungsakt einer Umwidmung vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen gehe. Was Stefan Zemp anspricht, betrifft die nächste Phase. Es spricht überhaupt nichts dagegen, dass der Kanton mit Sissach zusammensitzt und eine Lösung findet. Es ist der Votantin nicht bekannt, dass sich der Kanton dagegen ausgesprochen hat. Die Überlegung, ob ein Grundstück verkauft oder im Baurecht abgegeben werden soll, macht



sich die Regierung jedesmal, wenn ein Interesse an einem Stück Land vorhanden ist. Besteht also von Seiten der Gemeinde Sissach diesbezüglich ein Wunsch, ist der Regierungsrat gerne bereit, darüber zu verhandeln.

**Hanspeter Weibel** (SVP) fragt sich beim vorliegenden Antrag, ob dieser im Rahmen dieser Vorlage rechtlich überhaupt zulässig ist. Es wurde zuvor gesagt, dass es entweder um Verwaltungs- oder um Finanzvermögen geht. Bei letzterem liegt die Kompetenz beim Regierungsrat. Der Antrag hätte demnach eine Kompetenzverschiebung vom Regierungsrat zum Parlament zur Folge. Eigentlich handelt es sich um einen kombinierten Antrag, wonach man das Finanzvermögen mit dieser Bedingung überführen sollte. Der Sprecher ist sich nicht sicher, ob das rechtlich funktioniert.

**Stefan Zemp** (SP) hat sich zuvor schlau gemacht und Herrn Stöcklin, Rechtsdienst BUD, angerufen. Dieser hat ihm empfohlen, eine neue Ziffer 1a in die Vorlage einzufügen. Auf den Landratsbeschluss selber hat das keinen Einfluss. Der Votant vertraut den Juristen im Kanton.

**Oskar Kämpfer** (SVP) war etwas überrascht und schockiert über die Äusserungen der Baudirektorin, die es für möglich hält, das Land im Baurecht abzugeben. Es kann ja nicht Aufgabe des Kantons sein, Grundstücke langfristig zu bewirtschaften. In einem schlanken Staat geht das nicht. Baurecht ist keine Option. Entweder man braucht es, dann kauft man es, oder man braucht es nicht mehr, dann wird es verkauft.

**Mirjam Würth** (SP) zum Thema Baurecht oder Verkauf: Am Schluss geht es darum, ob die Grundstücke noch zu Verwaltungszwecken gebraucht werden. In diesem Fall bleiben sie beim Kanton. Werden sie nicht mehr gebraucht, wechseln sie ins Finanzvermögen. Dort gibt es aber grundsätzlich wieder beide Optionen: Verkauf oder Abgabe im Baurecht. Beim Verkauf wird schnelles Geld gemacht. Wird es im Baurecht abgegeben, partizipiert man an der weiteren Entwicklung und behält es im Besitz der Allgemeinheit. Natürlich – und hoffentlich – ist das eine Option für den Kanton. Eigentlich ist es falsch, wenn Land, das allen gehört, veräussert wird, so dass andere darauf etwas realisieren können, das nicht mehr im Interesse der Allgemeinheit ist. In der Immobilienstrategie steht auch, dass Baurecht eine ernstzunehmende Option ist. Sie muss deshalb unbedingt geprüft werden.

Landratspräsident **Philipp Schoch** (Grüne) macht klar, dass ein Antrag nur für den Landratsbeschluss zulässig ist. Es gibt keine Anträge, welche die Vorlage abändern können. Dort müsste man möglicherweise umformulieren, im Sinne von «der Regierungsrat eingeladen wird zu prüfen...»

Nach Meinung von **Hans-Jürgen Ringgenberg** (SVP) muss die Gemeinde Sissach das Interesse an den Grundstücken anmelden, sie kaufen und anschliessend im Baurecht an Institutionen abgeben – oder was auch immer, es kann auch ein Schafzüchter sein. Es ist aber nicht Sache des Kantons, das Land im Baurecht abzugeben. Dazu braucht es eine Zwischenstufe, indem Sissach die Grundstücke übernimmt und dann im Interesse der Gemeinde im Baurecht weiter gibt.

**Christof Hiltmann** (FDP) glaubt, dass es sich dabei um die falsche Flughöhe handle. Es handelt sich mit der Überführung des Verwaltungs- in das Finanzvermögen um ein grundsätzliches Thema. Im Finanzvermögen gibt es eine vom Regierungsrat verabschiedete Strategie. Es lässt sich trefflich darüber debattieren, was die richtige Strategie ist. Der Votant ist auch nicht der Meinung, dass seine Strategie bezogen auf das Finanzvermögen stets die richtige ist. Man kann aber nicht bei jeder Umwidmung im Landrat eine Diskussion darüber führen, was mit dem Vermögen zu geschehen hat. Sie muss stattdessen in der Immobilienstrategie der Regierung stattfinden. Dort sollte man tatsächlich sehr genau hinsehen, denn es gibt beim Verkauf von Baurecht Für und Wider. Dieser Frage sollte sich vielleicht auch die Finanzkommission einmal stellen.

Man muss aber aufpassen, dass nicht das Kind mit dem Bade ausgeschüttet wird. Die Absichten der Gemeinde Sissach müssen respektiert werden, was hoffentlich auch im Gespräch mit der Regierung zum Ausdruck kommt. Es ist nicht anzunehmen, dass mit einem Beschluss irgendwelche Entwicklungen ermöglicht oder verunmöglicht werden. Es ändert nichts an der Tatsache, dass das Gebiet ins Finanzvermögen zu überführen ist, da es keine Verwendung im Verwaltungsvermögen mehr hat. Dabei handelt es sich um einen ganz nüchternen Tatbestand. Was denn im Finanzvermögen mit dem Grundstück passiert, ist wie bei anderen Grundstücken auch (siehe Polizeiposten) im Austausch mit den Gemeinden anzuschauen. Am Schluss handelt es sich um eine Kantonsangelegenheit, aber sicher nicht auf Stufe Landrat.

Die Frage, ob Baurechtabgabe oder Verkauf, ist laut **Felix Keller** (CVP) immer ein grosses Thema. Es ist sicher eine Option, dass der Kanton etwas im Baurecht abgibt. Man muss nur berücksichtigen, dass dabei die Investoren etwas eingeschränkt werden. Die meisten möchten Land kaufen, zumal wenn (vor allem bei den Pensionskassen) das Geld dazu vorhanden ist.

In der Fraktion wurde die Frage intensiv diskutiert. Sie ist der Meinung, dass man es situativ beurteilen müsse, ob das Land verkauft oder im Baurecht abgegeben werden soll. Unbestritten ist der Übertrag ins Finanzvermögen. Die offene Frage beschränkt sich nur auf den Antrag. Man muss dazu sagen, dass die Parzellen der Quartierplanpflicht unterstehen. Ein Investor wäre somit gebunden. Die Gemeinde hätte die Möglichkeit, mitzubestimmen und Auflagen zu machen. Deshalb ist die Angst nicht sehr gross, dass ein grosser Investor hier mit Liegenschaften spekuliert. Wenn schon baut er etwas Gutes, da die Gemeinde ja mitbestimmen kann.

Die CVP/BDP-Fraktion kommt deshalb zum Schluss, den Antrag von Stefan Zemp nicht zu unterstützen.

Regierungsrätin **Sabine Pegoraro** (FDP) weist Oskar Kämpfer auf ein mögliches Missverständnis hin. Der Kanton kann bei allen Liegenschaften und Grundstücken, die im Finanzvermögen sind, jeweils entscheiden, ob er verkaufen, Liegenschaften vermieten oder im Baurecht abgeben möchte. Bis vor wenigen Jahren gab die Regierung grundsätzlich im Baurecht ab. Ein prominentes Beispiel ist Coop in Salina Raurica (Pratteln). Vor einigen Jahren wurde dies im Rahmen der Bodenpolitik festgelegt. Es muss aber immer auch übereinstimmen mit den Zielen auch der Standortförderung. Im Moment ist von Seiten der Investoren ein verstärktes Interesse am Kauf vorhanden,

während das Baurecht (aufgrund der Zinssituation) in den Hintergrund getreten ist. Es wird jedoch jedes Mal von Neuem überprüft.

Wenn die Gemeinde Sissach Interesse an den Grundstücken im Baurecht hat, lässt sich das prüfen. Es ist dies ein normaler Vorgang, dass solche Optionen angeschaut werden.

**Stefan Zemp** (SP) ist bereit, seinen Antrag umzuwandeln in: «Der Regierungsrat wird eingeladen, zu prüfen...» Die Gemeinde Sissach hat allergrösstes Interesse daran, mit dem Kanton zusammen etwas zu entwickeln im Sinne von langfristig generierenden Finanzen, zugunsten des Kantons Baselland. Der Antrag lautet somit:

1a. Der Regierungsrat wird eingeladen zu prüfen, ob die Grundstücke Sissach, 1669, 377, 1646, 2172, 2173, 2171, 1651 und 383 auf Baurechtsbasis dem Markt zuzuführen wären.

://: Der Landrat lehnt den Antrag von Stefan Zemp mit 38:37 Stimmen ab.

[Namenliste einsehbar im Internet; 11.23]

Ziffern 2-4

*keine Wortmeldung*

– *Rückkommen*

Es wird kein Rückkommen verlangt.

– *Schlussabstimmung*

://: Der Landrat stimmt dem Landratsbeschluss betreffend Übertragung von diversen Liegenschaften vom Verwaltungs- in das Finanzvermögen und Überführung vom Finanz- und das Verwaltungsvermögen mit 63:9 Stimmen bei drei Enthaltungen zu.

[Namenliste einsehbar im Internet; 11.24]

### **Landratsbeschluss**

**betreffend Übertragung von diversen Liegenschaften vom Verwaltungs- in das Finanzvermögen und Überführung vom Finanz- in das Verwaltungsvermögen**

vom 29. Juni 2017

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Gestützt auf § 34 Absatz 1 Buchstabe f des Finanzhaushaltsgesetzes werden 15 Grundstücke mit 9 Gebäuden zum Restbuchwert von CHF 1'171'931.- vom Verwaltungsvermögen in das Finanzvermögen überführt.
2. Gestützt auf § 34 Absatz 1 Buchstabe f des Finanzhaushaltsgesetzes wird 1 Grundstück mit 7 Gebäuden zum Verkehrswert von CHF 4'147'000.- vom Finanzvermögen in das Verwaltungsvermögen überführt.
3. Der Regierungsrat wird ermächtigt, die notwendigen Schritte zur Übertragung der Liegenschaften nach der Rechtskräftigkeit des Landratsbeschlusses einzuleiten, unter Festlegung der jeweiligen Übertragungstichtage.
4. Die Bau- und Umweltschutzdirektion wird beauftragt, die unter Ziffer 1 überführten Grundstücke und Gebäude im Geschäftsjahr der Übertragung in das Finanzvermögen zum Verkehrswert neu zu bewerten und in der Anlagebuchhaltung bzw. Erfolgsrechnung

zu verbuchen (inkl. eines allfälligen Aufwertungsgewinnes).

5. Ziffer 1 und 2 dieses Beschlusses unterliegen gemäss § 31 Absatz 1 der Kantonsverfassung der fakultativen Volksabstimmung.

Für das Protokoll:

Markus Kocher, Landeskanzlei

\*

Nr. 1581

### **14 [2017/155](#)**

**Berichte des Regierungsrates vom 25. April 2017 und der Geschäftsprüfungskommission vom 9. Juni 2017: Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2016 des Kantonsspitals Baselland KSBL**

Kommissionspräsident **Hanspeter Weibel** (SVP) informiert, dass die Subko-Präsidentin Pia Fankhauser heute nicht anwesend ist, weshalb er es unternimmt, die Ergebnisse der Kommission vorzustellen. Der Geschäftsbericht des Kantonsspitals wurde von der Subko geprüft, die auch einer Anhörung beiwohnte.

Allgemein wurde festgestellt, dass der Case-Mix-Index (Masszahl für den durchschnittlichen Schweregrad der behandelten Patienten) gesunken ist. Ebenso die Aufenthaltsdauer. Speziell belastet wird die Rechnung durch die Bildung einer ausserordentlichen Pensionskassenrückstellung in der Höhe von CHF 45.7 Mio. In der Vorlage beantwortete der Regierungsrat die Empfehlungen der GPK. Sie ist mit der Stellungnahme nur teilweise zu frieden. Es wurde festgestellt, dass im Controlling-Raster definierte Werte nicht jährlich erhoben werden. Insbesondere ist es so, dass die Erhebung der Mitarbeiter-Zufriedenheit, die auf Empfehlung der GPK hin eingeführt wurde, nur alle zwei Jahre durchgeführt wird. Weiter wurde festgestellt, dass Kantonsspital und Psychiatrie eine gemeinsame Betriebsfeuerwehr auf eigene Kosten betreiben. In den Geschäftsberichten finden sich dazu allerdings keine Angaben. Hierzu wird auf Nachfrage festgehalten, dass Bereiche wie Feuerwehr, Sanität, Wäscherei etc. nicht näher vorgestellt werden, jedoch in den Kostenrechnungsaussagen enthalten sind.

Bei den Immobilien ist festzustellen, dass die Personenhäuser auf dem Bruderholz auch aufgrund des bedingt baulich optimalen Zustands laufend weniger für den ursprünglichen Zweck benutzt werden und dass der Leerstand laufend grösser wird.

Bezüglich Finanzen wird auf den Bericht des Regierungsrates verwiesen. Die Zielgrösse der EBITDA-Marge von 10 Prozent wurde erneut verfehlt. Der Kanton nahm in seiner Bilanz auf den Beteiligungswert für das KSBL eine Abschreibung in der Höhe von CHF 23 Mio. vor. Zudem ist vorgesehen, die bisherigen Darlehen des Kantons an das KSBL in Eigenkapital zu verwandeln. Auch in Bezug auf die Informationen bezüglich Qualitätskennzahlen sieht die GPK immer noch Verbesserungspotential. Die Werte werden aggregiert, müssen aber interpretiert werden und wurden im zugehörigen Eigentümergespräch erläutert. Die GPK ist der Meinung, dass ein Spital mit drei Standorten in der Lage sein sollte, auch bei unterschiedlichen Werten der Standorte Massnahmen aufzuzeigen und zu ergreifen.

Es ist festzustellen, dass substantielle Themen wie die Tarife der Pensionskassenrückstellungen in den Jahresabschlüssen der kantonalen Beteiligungen unterschiedlich gehandhabt werden. Der Grund liegt in der unternehmerischen Freiheit, d.h. der jeweilige Verwaltungsrat kann dies entsprechend definieren. Weiter ist festzustellen, dass in der Vorlage keine aggregierten Zahlen zur Patientenzufriedenheit und Qualität erwähnt sind, und dass Nebenleistungen wie Feuerwehr, Rettungswesen, Wäscherei und Logistik in den Geschäftsberichten nicht vorkommen.

Daraus resultieren die Empfehlungen, die Qualitätskennzahlen aggregiert zu veröffentlichen und mit dem Kantonsspital entsprechende Zielgrößen im Vergleich der Standorte festzulegen. Ebenso sind Nebenleistungen in den Geschäftsberichten zu erwähnen.

Zusätzlich sei auf einen Hinweis der Finanzkontrolle eingegangen, dass der Eigner vorgeben sollte, wie mit allfälligen Risiken umzugehen ist.

– *Eintretensdebatte*

Keine Wortmeldungen.

://: Eintreten ist unbestritten.

– *Detailberatung Landratsbeschluss*

Keine Wortmeldungen.

– *Rückkommen*

://: Es wird kein Rückkommen verlangt.

– *Schlussabstimmung*

://: Der Landrat stimmt mit 55:0 Stimmen dem Landratsbeschluss betreffend Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2016 des Kantonsspitals Baselland KSBL zu.

[Namenliste einsehbar im Internet; 11.30]

**Landratsbeschluss  
betreffend Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2016  
des Kantonsspitals Baselland KSBL**

vom 29. Juni 2017

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2016 des Kantonsspitals Baselland werden genehmigt.
2. Die im Bericht der Geschäftsprüfungskommission unter Kapitel 9 aufgeführten Empfehlungen zuhanden des Regierungsrates werden gutgeheissen.

Für das Protokoll:

Markus Kocher, Landeskanzlei

\*

Nr. 1582

**13 [2017/154](#)**

**Berichte des Regierungsrates vom 25. April 2017 und der Geschäftsprüfungskommission vom 9. Juni 2017: Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2016 der Psychiatrie Baselland**

Kommissionspräsident **Hanspeter Weibel** (SVP) weist auf die bereits publizierte Tatsache hin, dass die Psychiatrie Probleme mit dem geplanten Erneuerungsbau der Kinder- und Jugendpsychiatrie hat, der aufgrund von Einsprachen und Beschwerdeverfahren weiterhin verzögert ist. Es ist bedauerlich, dass im Kanton offenbar Bauvorschriften existieren, die für dieses Projekt nicht beachtet wurden. Auch für die Psychiatrie gilt, dass das Vorsorgewerk eine Deckungslücke in der Höhe von zirka CHF 15 bis 18 Mio. aufweisen wird. Hier muss noch geregelt werden, wie es geschlossen werden soll, resp. wie die Sanierungsmassnahmen definiert werden. Dies soll aus Sicht des Verwaltungsrats frühestens Mitte Jahresrechnung 2017 buchhalterisch erfasst und geklärt werden. Die Finanzkontrolle als Revisionsstelle hat diesem Vorgehen übrigens zugestimmt. Das Kantonsspital hat entsprechende Rückstellungen bereits 2016 vorgenommen.

Eine der grossen Herausforderungen für die Psychiatrie ist das neue Tarifsystem Tarpsy. Die Auswirkungen auf die Erträge und damit auch potentiell auf die therapeutische Ausrichtung der Psychiatrie lassen sich zur Zeit kaum abschätzen, da aktuell weder die Höhe der Baserate ausgehandelt ist, noch eine Simulation für zukünftige Erträge möglich ist.

Zu den Empfehlungen an den Regierungsrat: Auch hier gilt, dass die Mitarbeiterzufriedenheit im Controllingraster mit einem Indikator zu versehen ist. Die Entwicklung beim neuen Tarifsystem ist eng zu verfolgen, geeignete Massnahmen sind frühzeitig festzulegen.

– *Eintretensdebatte*

**Lucia Mikeler** (SP) betont, dass die Situation mit dem nicht konform gelösten Raumplanungs- und Baukonzept sehr unschön ist. Diesbezüglich wurde an der letzten Landratssitzung eine Motion von Diego Stoll einstimmig überwiesen. Die Regierung sei gebeten, sich dem Thema anzunehmen und es nicht weiter hinauszuschieben. Ansonsten ist die SP-Fraktion mit dem Bericht einverstanden.

**Andrea Heger** (EVP) nimmt namens der Fraktion Grüne/EVP den Bericht positiv zur Kenntnis. Sie findet es sehr gut, dass das Darlehen in ein Dotationskapital umgewandelt wird. Zu Diskussionen führte das aus Sicht der Fraktion recht hohe Entgelt der Verwaltungsräte. Dies entspricht mit rund CHF 75'000 pro Person mehr als einem 50-Prozent-Pensum. Es ist zwar klar, dass es aufgrund von Verhandlungen und der Spitalplanung viel zu tun gibt. Dennoch bleiben hier einige Fragezeichen stehen. Man möchte deshalb, dass dies noch genauer angegangen wird.

Regierungspräsident **Thomas Weber** (SVP) nimmt die Gelegenheit wahr, den Mitarbeitenden, der Geschäftsleitung und den Verwaltungsräten der beiden Unternehmen ganz herzlich zu danken. Und diesmal speziell auch

den Finanzchefs. Es war das erste Mal seit der Auslagerung, dass die beiden Berichte im ersten Halbjahr abgeschlossen werden konnten.

Ein konstantes Thema ist die saubere Trennung des Versorgungs- und des Beteiligungsaspekts. Diesbezüglich führt die Direktion mit der GPK sowie der VGK regelmässige Diskussionen. Man hat nun aber wichtige Schritte nach vorne gemacht, insbesondere was die Psychiatrie und die Umwidmung des Eigenkapitals angeht, was dazu geführt hat, dass das Risiko markant gesenkt werden konnte. Im Namen der Baudirektorin sei auch gesagt, dass man sich mit der Psychiatrie in engem Gespräch befinde, um eine rasche Realisierung der Kinder- und Jugendpsychiatrie zu erreichen.

://: Eintreten ist unbestritten.

– *Detailberatung Landratsbeschluss*

Keine Wortmeldungen.

– *Rückkommen*

Es wird kein Rückkommen verlangt.

– *Schlussabstimmung*

://: Der Landrat stimmt mit 57:0 Stimmen dem Landratsbeschluss betreffend Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2016 der Psychiatrie Baselland (PBL) zu. [Namenliste einsehbar im Internet; 11.36]

**Landratsbeschluss  
betreffend Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2016  
der Psychiatrie Baselland (PBL)**

vom 29. Juni 2017

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2016 der Psychiatrie Baselland werden genehmigt.
2. Die im Bericht der Geschäftsprüfungskommission unter Kapitel 9 aufgeführten Empfehlungen zuhanden des Regierungsrates werden gutgeheissen.

Für das Protokoll:

Markus Kocher, Landeskanzlei

\*

**Begründung der persönlichen Vorstösse**

Nr. 1583

[2017/256](#)

**Postulat der SP-Fraktion: Partizipation am Pilotprogramm «Integrationsvorlehre und frühzeitige Sprachförderung»**

**Mirjam Würth** (SP) informiert, dass sie das Postulat als dringlich eingeben wollte, wofür ihr von einigen im Saal auch Unterstützung zugesichert wurde. An einer halb-

tägigen Sitzung ist eine dringliche Eingabe jedoch nicht möglich. Dennoch ist das Anliegen dringlich, weil am 22. September ein Termin abläuft. Somit gab sie das Postulat regulär ein, mit der Bitte an die Geschäftsleitung, es möglichst bald zu traktandieren und der BKSD zur Kenntnis zu bringen, dass der Kanton bei diesem Thema gefordert ist. Er kann sich nämlich beteiligen an einem Projekt des Bundes zur Förderung der Integration. Der Bund spricht dafür 800 Lehrplätze pro Jahr (ab 2019 sind es 1000) für Menschen, die eine Nachqualifizierung benötigen, damit sie sich hier integrieren können. Der Kanton Baselland hätte 30 solcher Plätze in verschiedenen Lehrbereichen gut. Frage: Ist die BKSD an diesem Thema dran? Falls nicht, sei ihr dringend geraten, dies an die Hand zu nehmen, damit dem Kanton nichts verloren geht.

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) sagt, dass das Thema schon anlässlich der letzten Fragestunde behandelt wurde. Die Direktion ist an diesem Thema dran. Ein entsprechender Regierungsbeschluss ist demnächst zu erwarten.

**Zu allen anderen Vorstössen keine Wortbegehren:**

Nr. 1584

[2017/253](#)

Motion von Daniel Altermatt: Gegenvorschlag zur Gesetzesinitiative «Für sicheren und sauberen Strom – 100% Zukunft ohne Atomkraft»

Nr. 1585

[2017/254](#)

Motion der CVP/BDP-Fraktion: Fehlanreize im heutigen Finanzierungssystem von KVG-Leistungen beseitigen

Nr. 1586

[2017/255](#)

Postulat von Christoph Buser: Ausschreibung sämtlicher Konzessionen für Buslinien

Nr. 1587

[2017/257](#)

Postulat von Florence Brenzikofer: Keine Streichung des IR von Basel – Liestal – Sissach – Gelterkinden – Olten

Nr. 1588

[2017/258](#)

Verfahrenspostulat der SVP-Fraktion: Wahl des Land-schreibers und des Ombudsmann für die Amtsperiode vom 1.4.2018 bis 31.3.2022

Nr. 1589

[2017/259](#)

Interpellation von Jürg Wiedemann: Seuchenpolizeiliche Verrichtungen – Vereinbarung mit dem Kanton Solothurn

Nr. 1590

[2017/260](#)

Interpellation von Matthias Häuptli: Brandsicherheit von Wärmedämmungen

*alles Gute, wenig Frost, und dies verbunden mit dem besten Dank für seine wertvollen Dienste!» [Applaus]*

Für das Protokoll:

Markus Kocher, Landeskanzlei

Nr. 1591

[2017/261](#)

Interpellation von Kathrin Schweizer: Arbeitsmarktkontrolle für das Baugewerbe 1: AMKB

Nr. 1598

**Verabschiedung von Myrta Stohler**

Nr. 1592

[2017/262](#)

Interpellation von Kathrin Schweizer: Schwarzarbeitskontrollen im Baugewerbe 2: ZAK

Landratspräsident **Philipp Schoch** (Grüne) verabschiedet Myrta Stohler mit folgenden Worten:

Nr. 1593

[2017/263](#)

Interpellation von Jan Kirchmayr: Auswirkung der Streichung der Beiträge für den Instrumentalunterricht der FMS-Schülerinnen und –Schüler

*«Als Nachfolgerin für die zurückgetretene Hildy Haas ist am 8. Juni 2006 Myrta Stohler im Landrat angelobt worden. Ebenfalls auf der SVP-Liste ist sie 2007, 2011 und 2015 wiedergewählt worden. Myrta ist davor schon kein unbeschriebenes Blatt in der Politik gewesen: Sie ist langjährige Gemeindepräsidentin von Diegten gewesen und Präsidentin des Verbands Basellandschaftlicher Gemeinden. In ihren drei Vorstössen ist es um das Gesundheitswesen und um Solarenergie gegangen. In ihrer elfjährigen Landratskarriere ist Myrta Mitglied gewesen in der Finanzkommission, in der Personalkommission, in den Spezialkommissionen Parlament und Verwaltung und Umsetzung NFA, und vor allem – mit zwei kürzeren Unterbrüchen – in der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission.*

Nr. 1594

[2017/264](#)

Interpellation von Sara Fritz: Wie kann der Jugendschutz beim Konsum von Cannabidiol-Hanf (CBD) gewährleistet werden?

*Der speziellste Tag in Myrtas Landratskarriere ist aber bestimmt der 13. November 2014 gewesen. In ihren Ferien hat sie damals vom plötzlichen Rücktritt von Landratspräsidentin Daniela Gaugler erfahren, und dann haben sich die Dinge überschlagen, und zwei Sitzungen später wurde Myrta mit einem Glanzresultat zur Landratspräsidentin für die restlichen 7½ Monate des Amtsjahres gewählt. Myrta hat den Sprung ins kalte Wasser sehr gut gemeistert und den Rat umsichtig und sympathisch geführt. Das Amt, das sie nicht gesucht hat, hat dann doch sehr gut zu ihr gepasst, und sie hat es mit Freude ausgefüllt.*

Nr. 1595

[2017/265](#)

Interpellation von Rahel Bänziger Keel: EuroAirport: Neuvergabe Verwaltungsratsmandat BL

*Nun verlässt Myrta den Rat. Ich wünsche dir für die Zukunft alles Gute und noch viele schöne Fernwanderungen und Ballonflüge mit deinem Mann! Ganz herzlichen Dank für dein grosses und wertvolles Engagement für das Gemeinwesen – sei es auf kommunaler oder kantonaler Ebene – und für deinen Einsatz in unserem Landrat. Merci und alles Gute!» [stehender Applaus]*

Nr. 1596

[2017/266](#)

Interpellation von Christine Gorrengourt: Praxisorientierung an der PH FHNW

Für das Protokoll:

Markus Kocher, Landeskanzlei

\*

Nr. 1597

**Verabschiedung von Thomas Löliger**Landratspräsident **Philipp Schoch** (Grüne) verabschiedet Thomas Löliger mit folgenden Worten:*«Wir verabschieden Thomas Löliger. Er hat seit 1. März 2013, also 4¼ Jahre lang auf der Landeskanzlei beim Parlamentsdienst gearbeitet. Zuerst war er Kommissionssekretär der Finanzkommission, zuletzt hat er die Bau- und Planungskommission betreut. Wir haben ihn als gewissenhaft, ausgesprochen effizient und immer sehr dienstleistungsbewusst kennengelernt. Thomas setzt jetzt ganz auf die Karte Weinbau – dafür wünschen wir ihm*

Für das Protokoll:

Markus Kocher, Landeskanzlei

\*

Nr. 1599

**Verdankung des scheidenden Landratspräsidenten**Regierungspräsident **Thomas Weber** (SVP) verabschiedet den Landratspräsidenten Philipp Schoch mit folgenden Worten:



«Ich frage Sie: wer wäre besser geeignet, einen Parlamentsbetrieb zu führen, als ein Notfallkadermann? Im Regelfall, aber auch im Notfall – falls es ihn je gab – hat er den Rat ausgezeichnet geleitet. Auch seine langjährige Erfahrung als Kommissionspräsident oder als Parteipräsident kam ihm sehr zugute: er ist ein souveräner Sitzungsleiter: charmant und doch bestimmt.

Philipp hat vor seinem Amtsantritt einer Zeitung gesagt, er wolle für ein modernes, selbstbewusstes Baselbiet eintreten – und das hat er auch gemacht. Philipp hat den Kanton an unzähligen Anlässen im Kanton und im Rest der Schweiz – sogar bis nach Berlin – würdig vertreten und darüber auf Facebook sauber Buch geführt. Stand vor einer Viertelstunde waren dort 138 Folgen verzeichnet, aber es bleiben ihm ja noch zwei Tage. Die Amtszeit läuft erst am 30. Juni, 24:00 Uhr, ab...

Wo auch immer er eingeladen war: wenn immer möglich ist er mit dem Velo gefahren. Aufmerksame Gastgeber haben sich darauf besonders vorbereitet: Die Wirtschaftskammer hatte an ihren Anlässen jeweils einen reservierten Veloparkplatz für den Landratspräsidenten angeschrieben! Philipp ist auch einer, der gerne lacht und sich mit ironischen Bemerkungen nicht zurückhält. Damit hat er es geschafft, den eher trockenen Parlamentsbetrieb auch dann noch etwas aufzuheitern, wenn man nach 40 Minuten noch an der Bereinigung der Traktandenliste gewesen sein sollte.

Philipp und ich haben zusammen das Talerschwingen geübt. Was bei nicht so vollen Kassen durchaus Sinn macht, geht es doch darum, mit dem was man hat im Schwung zu bleiben. Vermutlich erstmals in der Geschichte des Kantons haben der Landratspräsident und der Regierungspräsident zusammen ein Zeitungsinterview gegeben, das am Heiligabend 2016 erschienen ist. Lassen wir doch Philipp gleich selber zu Wort kommen, der in dem besagten Interview schon seine Bilanz vorweg genommen hat: «Ich kann jetzt schon sagen, dass das Landratspräsidium das Beste war, das mir passieren konnte. Und ich würde sogar so weit gehen und sagen, dass es für mich auch garantiert als Erfolg enden wird – rein vom Gefühl her.» Das ist ein erfrischendes Selbstbewusstsein, gepaart mit Realitätssinn. Und das zeichnet sein Amtsjahr aus.

Philipp Schoch hat als drittes Mitglied der Grünen (nach Daniel Müller und Esther Maag) den Landrat präsidiert. Er war gar nicht darauf gefasst, nach seiner Wahl plötzlich von Patientinnen und Patienten als Herr Landratspräsident angesprochen zu werden. Philipp hat mit seiner Landrats-Kultour neue Akzente gesetzt und uns allen ein paar ganz besondere Anlässe beschert. Ich beue es ausserordentlich, dass ich damals mit VBLG und anderen Anlässen besetzt war, und deshalb nicht auf das Landgut Castelen an die Verabschiedung kommen konnte. Dem Vernehmen nach ist dies ein weiterer Höhepunkt gewesen. Und er hat vorgesorgt, dass es ihm in der Zeit nach seinem Präsidiatsjahr nicht langweilig wird: Ab dem 1. Juli übernimmt er das Präsidium von Wald beider Basel. Der Wald, der mehr als 40 Prozent der Kantonsfläche bedeckt.

Lieber Philipp, du warst ein würdiger Vertreter des Baselbiets innerhalb und ausserhalb des Kantons. Ich danke Dir für Deine geleistete Arbeit für das Parlament, die Regierung und das Baselbiet.» [stehender Applaus]

Für das Protokoll:  
Markus Kocher, Landeskanzlei

\*

Nr. 1600

### Schlussansprache des scheidenden Landratspräsidenten

Landratspräsident **Philipp Schoch** (Grüne) hält folgende Schlussansprache:

«Zuerst möchte ich mich herzlich bedanken für das allseitige Vertrauen. Ganz persönlich danke ich folgenden Personen: Zuerst der Landeskanzlei. Ohne den professionellen Support des ganzen Teams könnte der Landratspräsident nicht viel machen. Speziell möchte ich dem Landschaftsreiber Peter Vetter Dankeschön sagen, meiner rechten Hand Alex Klee, Cornelia Kissling als Coach in allen Lagen, Fania Heilscher und Nico Zanni. Ganz herzlich auch dem ganzen Parlamentsdienst. Ohne euch wäre die Arbeit im Milizsystem nicht möglich.

Bei den geschätzten Kolleginnen und Kollegen im Landrat möchte ich mich ganz herzlich bedanken für die sehr gute Zusammenarbeit. Falls ich einmal zu streng gewesen sein sollte, möchte ich bitten, dies nachträglich zu entschuldigen. Ich möchte mich auch bei meiner Fraktion für das Vertrauen bedanken, denn ohne sie würde ich hier gar nicht sitzen.

Bei Elisabeth Augstburger möchte ich mich für die tolle Teamarbeit und die super Unterstützung bedanken. Auch wenn einmal ein Termin spontan verschoben werden musste, Elisabeth ist stets zur Stelle gewesen, was ich extrem geschätzt habe.

Nicht zuletzt möchte ich mich bei Esther Roth und ihrem Team Kulturelles.bl ganz herzlich bedanken. Esther und ich setzten uns zum Ziel, Perlen aus dem Baselbiet und der ganzen Region ins Schaufenster zu stellen. Ich glaube, dass uns dies mit der Landrats-Kultour gelungen ist. Liebe Esther, es ist einfach nur grandios gewesen. [Applaus]

Jetzt darf ich Regierungspräsident Thomas Weber verabschieden. Wir haben uns an vielen Veranstaltungen begleitet und unterstützt. Ich habe dich als offenen, souveränen, intelligenten und humorvollen Mensch und als talentierten Regierungsrat und als noch talentierteren Regierungspräsident erleben dürfen. Lieber Thomas, ganz herzlichen Dank für deinen Einsatz für das Baselbiet, für die nahe und weitere Zukunft als Regierungsrat wünsche ich dir ganz viel Erfolg.

Und nun noch ein Schlusswort, das alle in diesem Saal angeht. Ich wünsche mir für die politische Zusammenarbeit Respekt. Handeln Sie nachhaltig, denken Sie immer auch an die Zukunft und an die ganze Region. Politik macht mir und hat mir viel Spass gemacht, auch in diesem Präsidiatsjahr. Es soll keine Drohung sein, aber ich bleibe der Politik noch ein bisschen erhalten. Ich bedanke mich nochmals ganz herzlich für alles und wünsche Ihnen eine ganz schöne Sommerpause.»

Landratspräsident **Philipp Schoch** (Grüne) informiert, dass es nun einen Fototermin mit allen heute Gewählten vor dem Regierungsgebäude gibt. Die nächste Landrats-sitzung findet am 31. August 2017 statt. Viel Vergnügen nun an den Fraktionsausflügen und heute Abend am Preesifescht in Liestal.

*Für das Protokoll:  
Markus Kocher, Landeskanzlei*

\*

**Ende der Sitzung um 11:55 Uhr**

**Die nächste Landratssitzung findet statt am**

**31. August 2017**

**Für die Richtigkeit des Protokolls**

**Im Namen des Landrats**

**die Präsidentin:**

**der Landschreiber:**